MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

546 (14.11.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168720

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 546. — Mannheim, Samstag, 14. November 1914. — (Mittagsblatt.)

Der Balkan und der Weltkrieg.

Rumänien und Bulgarien am Scheidewege.

dk. Wien, 12. November.

Die Folgen der Ausdehnung des Kriegstheaters auf dem Südosten dürften erst in den nächsten Wochen fühlbar werden. Offenbar liegt es in dem Plane Rußlands, nach wie vor seine ganze Kraft auf dem polnisch-galizischen Kriegsschauplatze zusammenzuhalten, und den türkischen Truppen im Kaukasus vorläufig nur die noch dort befindlichen wenigen Divisionen und aus unmittelbarer Nähe zusammengerafte Truppen entgegenzustellen. Es darf dabei jedoch nicht übersehen werden, daß es eines der Ziele der türkischen Kriegsleitung ist, die russische Flotte im Schwarzen Meere zu vernichten. Gelingt das, dann wäre der Weg für die rasche Beförderung größerer türkischen Truppenmassen an die russische Nordküste des Schwarzen Meeres frei. Rußland hätte mit dem Auftreten einer türkischen Armee im Süden Rußlands zu rechnen und müßte dann naturgemäß erhebliche Streitkräfte nach dem Süden absenden, die seinen bereits im Felde stehenden Armeen entzogen werden müßten.

Weit wichtiger noch als diese Möglichkeit dürfte indessen für die weitere Entwicklung der Ereignisse die Aenderung sein, die durch das Eingreifen der Türkei einerseits und die bereits sichtbar werdende Ermattung Serbiens andererseits in der Gesamtlage auf der Balkanhalbinsel eingetreten ist. Durch die Einbeziehung des Orients in den Krieg ist auch die Lage der Neutralen auf der Balkanhalbinsel insoferne schwieriger geworden, als sie nunmehr viel unmittelbarer als bisher unter den natürlichen Folgen des Krieges leiden und deshalb den Wunsch hegen müssen, ihn baldigst beendet zu sehen. Daß ein Anschluß an Rußland und Serbien hiezu nicht der richtige Weg wäre, leuchtet ein.

Ein Bündnis mit Serbien, das bereits am Ende seiner Kräfte angelangt ist, könnte den Krieg nicht abkürzen sondern nur verlängern, aber auch die Interessen der neutralen Balkanstaaten weisen nicht in diese Richtung. Die serbische Regierung hat zwar, wie ich erfahre, den bulgarischen mitteilen lassen, daß Serbien nach Beendigung des Krieges seine „moralische Unterstützung Bulgarien angedeihen lassen werde", um ihm einen erheblichen Gebietszuwachs aus türkischem Besitze zu verschaffen, allein, ganz abgesehen von der Unverlässlichkeit serbischer Versicherungen dürfte man in Sofia kaum davon überzeugt sein, daß Serbien nach dem Kriege überhaupt in der Lage sein werde, jemanden zu unterstützen. Sowohl Rumäniens als auch Bulgariens Bedürfnisse können nur im Falle eines Sieges der beiden Kaisermächte und der Türkei befriedigt werden und eine Klärung würde in dieser Beziehung umso eher eintreten, je rascher sich diese Staaten entschließen, ihre Zweifel durch ihren offenen Anschluß an Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich zu sichern.

Der Entschluß Bulgariens und Rumäniens, sich in diesem Kriege neutral zu verhalten, war gewiß weise; allein schon damals, als diese Beschlüsse gefaßt wurden, vernahm man in den beiden Ländern Stimmen, daß die Neutralität nur bis zu einem gewissen Punkte ohne Schädigung der eigenen Lebensbedingungen aufrecht erhalten werden könne. Heute sind Bulgarien und Rumänien ringsum von kriegführenden Staaten umgeben und damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo sie erwägen müssen, ob ihnen die weitere Beobachtung der Neutralität die Gewähr für die Befriedigung ihrer wirtschaftlichen und politischen Interessen gibt.

*

Die Stimmung in Rumänien.

Wie sich Rumänien entscheiden wird, wissen wir zur Stunde noch nicht. Gewiß ist aber, daß starke und einflußreiche Kräfte in Rumänien heute auf Anschluß an den neuen Dreibund drängen. So führt, wie die Wiener Reichspost aus Bukarest meldet, das Organ der rumänischen Konservativen „Politika" in einem Artikel aus, das letzte Manifest des Zaren beweise, daß Rußland nicht, wie in den früheren Kriegen mit der Türkei, für die Freiheit des bedrängten Volkes zu kämpfen vorgibt, sondern es sagt klipp und klar, daß es sich diesmal um die Dardanellen handelt: Jetzt ist für Rußland die Zeit gekommen, diese Frage endgültig zu regeln. Wir müßten ganz blind sein, wenn wir nicht erkennen wollten, daß wir dann zunächst an die Reihe kommen; denn niemand von uns könnte glauben, daß Rußland über Wien nach Konstantinopel gehen werde. Das Testament Peters des Großen soll nun ausgeführt werden, darum müssen wir für unsere Existenz sorgen.

Ganz zweifellos wird die Lage Rumäniens in diesen Ausführungen richtig geschildert. Es ist daher auch wahrscheinlich, daß, wie ein anderes Wiener Blatt meldet, durch die letzten Kriegsereignisse in Ostgalizien und der Bukowina eine starke Erregung gegen Rußland hervorgerufen worden sei, die auch in der bevorstehenden Tagung der Kammer zum Ausdruck kommen werde. Auch die geringe Leistungsfähigkeit der russischen Flotte im Schwarzen Meer stimmt in Bukarest nicht zugunsten Rußlands. Jedenfalls ist man in Rumänien nicht gewillt, sich zum Werkzeug Rußlands in dem Kriege mit der Türkei machen zu lassen, jeder verschärfte Druck Rußlands wird die Neigung, sich dem deutsch-österreichisch-türkischen Bündnis anzuschließen, nur verstärken, wie folgende Depesche zeigt:

WTB. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Das „Deutsche Volksblatt" meldet aus Bukarest: Das Gerücht, daß Rußland von Rumänien den Durchzug russischer Truppen durch Rumänien verlangt habe, wird von hiesigen unterrichteten Stellen bestritten. Sollte die Petersburger Regierung eine solche Forderung stellen oder Rumänien irgend welche andere Maßnahmen zumuten, die gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Neutralität wären, dann würde dadurch eine durchaus neue Lage geschaffen sein und neue Entschließungen der rumänischen Regierung würden notwendig werden.

Bulgarien widerstrebt einem Bündnis mit Serbien.

WTB. Sofia, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der seit drei Tagen hier weilende frühere serbische Minister Martinowitsch bemüht sich vergeblich, in den hiesigen politischen Kreisen die Grundlage für eine bulgarisch-serbische Annäherung zu schaffen. Die bulgarischen politischen Kreise verhalten sich vollkommen ablehnend. Die amtlichen Kreise ignorieren Martinowitsch. Der russophile „Mir" sagt, wenn Marinowitsch heute von Verpflichtungen Bulgariens spreche, so sei jede Verständigung illusorisch, denn Bulgarien habe im Kreise des Balkanbundes gegen die Türkei seine Pflichten gegenüber dem Slaventum erfüllt und habe dafür schlechten Dank geerntet.

*

WTB. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die von ihrer Verwundung wieder hergestellten Brüder Buxton sind neuerdings zu längerem Aufenthalt in Sofia eingetroffen.

Der Heilige Krieg.

Lebhafte Freude über die Kriegserklärung in Konstantinopel.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von unt. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Veröffentlichung der Kriegserklärung in den Abendblättern, ist von allen Bevölkerungsschichten mit lebhafter Freude aufgenommen worden.

Eine ganze Anzahl Geschäfte und Schiffe waren beflaggt. Die Nachricht über die Erfolge der türkischen Armee an der kaukasischen Grenze erregten große Freude bei der Bevölkerung und der österreichisch und reichsdeutschen Kolonie.

In amtlichen Kreisen wird erklärt, die Armee wird beweisen, daß sie ein wertvoller Bundesgenosse der Zentralmächte sei. Der Militärkommandant von Smyrna veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Die Militärbehörde hätte alle Maßnahmen zur Verteidigung von Smyrna zu Wasser und zu Lande getroffen und würde bis zum Ende in der Verteidigung der Stadt verharren.

Der Scheich Ul Islam hat den Mohammedanern verboten in den Armeen Englands, Frankreichs und Rußlands zu dienen.

Nach über Persien eingegangenen Nachrichten ist der Emir von Afghanistan entschlossen, den Krieg gemeinsam mit dem Kalifen zu führen. Trotz aller ihm von Rußland und England gemachten umfangreichen Zusicherungen gilt die Kriegserklärung des Emirs an beide als bevorstehend.

WTB. Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Demonstration der Perser für den heiligen Krieg begann heute in Stambul vor dem von Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an seinen Besuch im Jahre 1898 gestifteten Prachtbrunnen vor der Moschee Sultan Ahmeds. Die Perser Konstantinopels sammelten sich vor dem mit der persischen und der islamitischen Flagge geschmückten Brunnen, auf dem die Redner standen. Die Teilnahme der Bevölkerung war allgemein, viele Tausende bedeckten den ganzen Platz. Redner waren der Hodsche Ismail Hakki, ein von den Russen geflüchteter Angeordneter des Provinzialrates, dann der Direktor der hiesigen persischen Zeitung „Haver". Sie forderten zum Heiligen Krieg gemeinsam mit den Freunden und Verbündeten des Islam, nämlich mit Deutschland u. Oesterreich-Ungarn auf, deren Waffentaten die Begeisterung der ganzen islamitischen Welt erregen. Nach mehreren anderen Rednern zog ein riesiger Zug durch die mit Flaggen geschmückten Straßen nach Pera und veranstaltete vor der österreichischen und der deutschen Botschaft große Kundgebungen.

*

Die Kämpfe an der russisch-türkischen Grenze.

(Ein ganzes russisches Armeekorps geschlagen.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Agence Ottomane" veröffentlicht folgende Mitteilung des Hauptquartiers über die Vorgänge an der Ostgrenze, über welche aus strategischen Gründen noch nicht berichtet werden konnte. Die Russen suchten an der Landesgrenze den überraschenden Angriff zu widerholen, den sie gegen unsere Flotte versucht hatten. Ohne Kriegserklärung überschritten sie am 1. November in fünf Kolonnen die kaukasische Grenze. Es steht außer Zweifel, daß die Durchführung einer solchen Bewegung nur nach langen Vorbereitungen erfolgen konnte. Trotz dieser Vorbereitungen und dieses Angriffes des Feindes führten unsere Grenztruppen die ihnen erteilten Befehle mit viel Tapferkeit und Geschicklichkeit durch. Zunächst zogen sie sich, indem sie dem Feinde starke Schläge versetzten, langsam zurück. Wir fügten den Russen zahlreiche Verluste bei und setzten durch diesen Zeitgewinn unsere Nachschübe in den Stand, die notwendigen Stellungen einzunehmen. Angesichts des beständigen Widerstandes unserer Vortruppen konnte der Feind, der alle seine Kräfte anwendete, erst vier Tage nach Ueberschreiten der Grenze in die Gegend von Kolbachie und Köprikoei gelangen. Ein Angriff der Kosaken gegen Köprikoei wurde durch eine unserer Divisionen zurückgeschlagen.

Am 5. und 6. November stellte der Feind seine Bewegungen ein und begann Verschanzungen zu errichten. Unsere inzwischen in Zwischenräumen eingetroffenen Truppen hielten den Vormarsch des Feindes auf. Unsere Infanterie traf die notwendigen Vorbereitungen zum Sturmangriff. Am 7. November gingen unsere Truppen zur Offensive über. Der Feind leistete in den starken Stellungen, welche er im Westen von Köprikoei errichtet hatte, Widerstand.

Am 8. November wurde unsere Offensive fortgesetzt. Am Nachmittag drangen unsere tapferen Truppen weiter rückwärts in die Verschanzungen des Feindes ein und besetzten seine Stellungen, welche von 4 Infanterie-Regimentern, einem Artillerieregiment und einer Kavalleriedivision verteidigt worden waren. Der Feind zog sich zurück und besetzte eine andere Stellung in der Umgegend von Köprikoei, wo Verstärkungen eintreffen begannen. Am 9. November hatten wir vor uns eine russische Division und das ganze erste kaukasische Korps. Die feindliche Front erstreckte sich in einer Länge von 15 Kilometer von dem Araxfluß im Süden bis zum Gebirge im Norden. Der Feind hatte in der ganzen Ausdehnung der Stellung Befestigungen errichtet und verfügte hinter dem linken Flügel über starke Reserven.

Am 10. November trat unsere Armee die notwendigen Maßnahmen, um zur Offensive überzugehen. Es begann am 11. November

reich ein allgemeiner Sturmangriff. Nach einer blutigen Schlacht nahmen unsere Truppen gegen Mittag mit dem Bajonett Köprikoei, das einer der feindlichen Stützpunkte bildete. Bei Einbruch der Nacht waren drei Viertel der feindlichen Stellungen von unseren Truppen besetzt. In der Nacht wurde mit dem Bajonett auch die Höhe 1905 östlich von Köprikoei, der letzte feindliche Stützpunkt genommen."

Am 12. November war unser Siegentgültig. Alle feindliche Stellungen waren genommen. Ein ganzes russisches Armeekorps war geschlagen und ergriff die Flucht. Unsere unerschrockene unermüdliche Armee nahm die Verfolgung des Feindes auf.

Infolge dieser Niederlage des Gros der feindlichen Armee besteht kein Zweifel, daß die schwachen feindlichen Streitkräfte, die vor Tortum und Karakilisse gehalten haben, gleichfalls verjagt werden.

Ungeachtet der fünftägigen Kämpfe und des gebirgigen Terrains ist die Moral unserer Truppen ausgezeichnet. Der Zustand zahlreicher Gefangener und Deserteure, deren Zahl noch nicht geschätzt werden kann, beweist, wie erschüttert die Moral des Feindes ist.

Die Türken marschieren auf Batum.

WTB. Konstantinopel, 14. Novbr. (Nichtamtlich.) Amtliche Berichte des großen Hauptquartiers besagen: In der vergangenen Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Vilajets Trapezunt genommen und sind 3 Stunden in das Innere von Rußland in der Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Kaserne von Kurdoghlu eingenommen.

*

Die russische und türkische Flotte im Schwarzen Meer.

Die Flotten beider kriegführenden Staaten bestehen fast durchweg aus älteren Schiffen. Die 3 neuen im Bau befindlichen russischen Linienschiffe von 22 800 Tonnen liegen seit drei Jahren auf Stapel und sollen erst 1916 fertig werden, die neuen türkischen dagegen sind fertig, aber vom Bauherrn, England, schon im tiefsten Frieden beschlagnahmt u. der englischen Flotte einverleibt worden. Da diese Schiffe aus den Erträgnissen nationaler Sammlungen gebaut worden sind, hat ihre Beschlagnahme die Türken auf das ärgste verstimmt und gegen England eingenommen. Rußland verfügt über 7 Linienschiffe im Alter von 8 bis 27 Jahren, die etwa 16 Knoten laufen. Diesen stehen 3 türkische von ungefähr gleichem Werte gegenüber. Zwei hievon sind die ehemaligen deutschen Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Weißenburg", die zweifelsohne trotz ihrer 23 Jahre den Kampf mit den Russen aufnehmen können. An Kreuzern hat Rußland nur 2 bessere, die 23 Knoten laufen, aber nur mit 15-Zentimeter Geschützen bestückt sind. Daneben besaß Rußland noch 4 ungeschützte Kreuzer, von denen bereits 2 vernichtet sind. Dagegen verfügt es über 20 Torpedobootszerstörer, 17 Torpedoboote und 9 Unterseeboote. Genaue Angaben über alle russischen und türkischen Schiffe stehen in Weyers-Taschenbuch der Kriegsflotten. Durch die sich ständig wiederholenden Meutereien auf der russischen Flotte ist ihr nur ein sehr bescheidener Gefechtswert beizumessen und die ersten Gefechte bewiesen, daß seitdem die Türkei „Goeben" und „Breslau" in die türkische Flotte eingereiht hat, sofort in die ganze Flotte ein neuer Geist einzog. Während im Balkankrieg die türkischen Schiffe nur ganz selten den Bosporus verließen und mit der griechischen Flotte einige Schüsse wechselten, ist jetzt alles Energie und Tatenlust. Die „Goeben", die 28 Knoten läuft, also fast doppelt so rasch wie die meisten russischen Schiffe, ist durch ihre gewaltige Bestückung allen russischen Schiffen weit überlegen. Auch die „Breslau" läuft 28 Knoten und ist gut bestückt. Diese beiden Schiffe können daher auch allein den Kampf mit der russischen Flotte aufnehmen, da ihre Geschütze viel weiter tragen und sie sich im Notfall dank ihrer Schnelligkeit immer rasch zurückziehen können. Da die Dardanellen gesperrt und englische und französische Unterstützung damit abgeschnitten ist, kann die türkische Flotte, die außerdem noch aus 1 Küstenpanzerschiff, 5 geschützten Kreuzern, 31 Kanonenbooten, 12 Torpedobootszerstörern, 11 Torpedobooten und einigen Unterseebooten besteht, den Kampf mit der russischen ruhig aufnehmen und es ist zu hoffen, daß es ihr gelingt, die russische bald völlig niederzuringen. Damit ist die Kriegführung den Russen außerordentlich erschwert, denn wie die Türkei das Meer beherrscht, ist der russische Handel lahmgelegt und die Versorgung Rußlands mit Petroleum sowie die Ausfuhr an Getreide außerordentlich erschwert.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Das Bombardement von Armentieres.

WTB. Paris, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Matin" meldet aus St. Omer: Die Deutschen bombardieren seit vierzehn Tagen Armentières systematisch. Die Stadt hat bereits schweren Schaden erlitten. Die Einwohner haben den Ort geräumt, mehrere von ihnen wurden bereits ein Opfer des Bombardements.

Baldiger Rückzug der Verbündeten.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Die französischen Blätter bereiten das Publikum auf den baldigen Rückzug der Verbündeten bei dem schon halb zerstörten, immer noch dem deutschen Feuer ausgesetzten Armentières vor. Ein Sonderbericht fügt hinzu: Ueberall, wo es über Armentières und Ypern die Engländer zu vernichten gilt, zeigen die Deutschen eine wahre Erbitterung.

Das Ziel der Deutschen.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Dem „Giornale d'Italia" drahtet der Pariser Korrespondent: Dort herrsche die Ansicht, daß der Verlauf der Kämpfe in Flandern beweise, daß die Deutschen alle Kräfte gegen den Norden konzentrieren, um Calais in ihre Gewalt zu bringen, welches als Brückenkopf für den Angriff auf England dienen soll. London sei jetzt das Hauptziel der Deutschen. Vor Jahresende würden sie noch eine entscheidende Aktion gegen England unternehmen. Ihr aber müsse eine große Seeschlacht vorausgehen, welche bald unvermeidlich sei. Die Sachverständigen glauben, daß Deutschland eine solche Aktion, wenn sie sich auf Calais stützen könnten, erfolgreich durchführen könnten.

Es ist nicht gerade sehr liebenswürdig von den Parisern, daß sie die Deutschen so auf England und London hinlenken und noch gar durch „Sachverständige" ermuntern lassen. Sollten sie gar beabsichtigen, durch diese Ablenkung auf London sich selbst Ruhe vor den Deutschen zu schaffen? Das wäre nicht sehr liebenswürdig gegen England, aber verständlich gegenüber Frankreich.

Ein günstiges Urteil.

Der militärische Sachverständige des Berner „Bund", der in den letzten Tagen mit seinem Urteil etwas zurückhaltend gewesen war, entwarf in seiner Besprechung der Kriegslage vom 12. November folgendes für uns erfreuliche Bild:

Auf Tage der Vorbereitung sind neue Stürme im Raume Dixmuiden und Ypern erfolgt. Von deutscher Seite ausgehend, beweisen sie, daß die strategische Offensive nach wie vor auf Seiten der deutschen Heeresleitung ist. Am Meeresufer bei Lombartzyde sind defensiv verhaltend und am Unterlauf der Yser, wo jetzt das Meerwasser steht, nur Posten belassen, haben die Deutschen das von den Verbündeten besetzte Dixmuiden angegriffen und im Sturm genommen. Sie scheinen zugleich die Aktion auch südlich von Dixmuiden vorgetragen zu haben, um die hier von Westen herunterziehende kanalisierte Yser zu überschreiten. Offenbar hofft man, im Süden von Dixmuiden vor Ueberschwemmungen großen Stils sicher zu sein. Im Raume von Ypern ist gleichzeitig mit bewundernswertem Opfermut von Regimentern angegriffen worden, die aus Kriegsfreiwilligen bestehen. Westlich von Langemarck, also wohl bei und südlich von Bixschoote, haben diese jungen Truppen die erste Linie der feindlichen Stellungen gestürmt und behauptet. Die französische Meldung gibt das indirekt zu und weist demgegenüber darauf hin, daß die Verbündeten Lombartzyde und den Kanal von Nieuport halten. Diese beiden Positionen im überfluteten Gelände anzufallen, liegt aber vielleicht gar nicht in der strategischen Absicht der deutschen Heeresleitung. Viel wichtiger ist das flankierende Vorgehen auf Ypern, das nun auch von Süden her bedeutende Fortschritte gemacht zu haben scheint. Wenigstens meldet der deutsche Bericht, daß der Angriff zur Erstürmung von St. Eloi geführt hat, das auf der Straße Armentières-Ypern und nur noch 3½ Kilometer von Ypern entfernt zu suchen ist. Demnach ist hier die deutsche Offensive von Zandvoorde, Hollebeke und Messines auf Ypern vorgetragen worden. Gekämpft wird hier in welligem, von Wasserläufen durchschnittenem u. mit Gebüsch bestandenem Gelände. St. Eloi liegt nach Westen vorspringend schon westlich des Kanals. Ypern selbst steht in schwerem Artilleriefeuer. Haben die Verbündeten überhaupt noch Truppen bei Langemarck und Paschendale stehen, so sind diese jetzt in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Sie stehen jedenfalls schon sehr in der Luft und es ist zweifelhaft, ob sie sich noch auf Ypern zurückziehen können, um das jetzt die Entscheidung tobt.

Nördlich von Armentières suchen die Engländer die kleinen Erderhebungen zu halten, die trotz ihrer geringen Höhe das Lysthal beherrschen. Auch hier scheint der deutsche Angriff, wenn auch nur langsam, vorwärts zu kommen, denn die französische Meldung begnügt sich damit, vom Abhalten des Feindes durch die britischen Truppen zu sprechen. Auch südlich der Lys am Kanal von La Bassée u. vor Bethune arbeiten sich die Deutschen weiter vor. Die allgemeine Lage zwischen Nieuport und Béthune weist auf verstärkte Bedrängung der Verbündeten hin. Unsicher sind die Verhältnisse bei Lens und Arras, doch glauben wir auch hier auf eine Verschiebung der Front nach Westen schließen zu müssen, also gegen gestern eine merkliche Verschiebung der Lage.

An der Aisne greift die französische Meldung heute auf ihre Fortschritte südlich von Soissons und westlich von Vailly zurück. Gemeint ist wohl das Plateau von Bregny, von dem schon früher die Rede war. Größere Bedeutung haben die Kämpfe in den Argonnen, deren Westfront bei Vienne-le-Chateau die Deutschen gegen neue Angriffe behaupten. Sobald die Argonnen im Westen von Verdun in sicherem Besitz der Deutschen sind, wird die Maasfestung den Artillerieangriff über sich ergehen lassen müssen. Es gewinnt den Anschein, als wären die letzten Vorstöße der Franzosen auf der Nordostfront nur Versuche gewesen, den Einbau deutscher Batterien zu stören. Hier ist ein wichtiger Punkt. Gelänge es den Deutschen, den Argonnenknoten vollständig aufzulösen (durchhauen kann man nicht gut sagen), so geriete Verdun in Gefahr, eingekreist zu werden. Die Maasstellung nördlich von Verdun würde flankiert, dadurch der Durchbruch bei St. Mihiel ermöglicht und die vollständige Durchdrehung der französischen Front wäre nur noch eine Frage der Zeit. Hier werden also die Franzosen auch das Aeußerste tun, um die Lage wieder herzustellen, denn ihre Heeresleitung hat bisher stets rasch und klug zu parieren verstanden. Es frage sich nur, ob ihre Reserven an Menschen und Material noch ausreichen. Das läßt sich nicht beurteilen.

Im allgemeinen ist die strategische Lage der Deutschen zwischen dem Meere und den Vogesen als wesentlich gebessert anzusehen. Die Verbündeten passen sich zwar auf der ganzen Front mit Geschick und Bravour den Angriffen von deutscher Seite an, suchen auch durch Diversionen an wenigen wesentlichen Punkten Entlastung zu schaffen, sind aber mehr und mehr darauf angewiesen, sich nach den deutschen Zuteilungen zu richten, die trotz einiger teilweiser Rückschläge das Gesetz des Handelns nicht vermeiden lassen und aus einem unverrückt beibehaltenen Grundplane entspringen. Wenn Joffre eine durchgreifende Gegenoffensive einleiten will, so ist sie jetzt zu erwarten. Wo sie erfolgen könnte auf der Front von Belfort bis Nieuport, hänge von den Verhältnissen an und hinter der Front ab.

Die Abrechnung mit England.

Die „Emden".

WTB. Leipzig, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Zwischen der Vorsitzenden des Flottenbundes deutscher Frauen und dem Staatssekretär v. Tirpitz fand anläßlich des Verlustes der „Emden" folgender Depeschenwechsel statt:

Ew. Exzellenz beehrt sich der Flottenbund Deutscher Frauen zu dem tiefschmerzlichen Verluste des ruhmreichen Kreuzers „Emden" seine herzliche Teilnahme auszusprechen. Das ganze deutsche Volk wird mit uns trauern.

Marie Peters, Bundesvorsitzende.

Dem Flottenbunde deutscher Frauen sage ich für den Ausdruck der Teilnahme an dem Verluste des Kreuzers „Emden" aufrichtigen Dank. Als Trost kann das Bewußtsein gelten, daß das Schiff seine Pflicht in hervorragender Weise erfüllt und ein glänzendes Vorbild deutschen Wagemuts und deutscher Ausdauer für alle Zeiten gegeben hat.

Großadmiral v. Tirpitz.

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Morning Post meldet aus Sidney: Das australische Marineamt erhielt folgende Nachricht von den Cocos-Inseln: Die „Emden" traf mit bewaffneten Barkassen ein, die zwei Boote schafften und 40 Mann, drei Offiziere und vier Maxims landeten. Nach der Zerstörung der funkentelegraphischen Instrumente und Maschinen außer dem Kondensator und dem Kühlapparat fuhren die Mannschaften nach dem Schiffe ab. Inzwischen wurde die „Sidney" am Horizont gesichtet. Die „Emden" stach sofort in See und ließ die Landungsabteilung in den Booten zurück. Die „Emden" eröffnete das Feuer, sie schoß anfangs sehr gut, verlor zwei Schornsteine und fing binnen einer Stunde Feuer am Heck. Drei Mann der „Sidney" wurden getötet und 15 verwundet. Die „Emden" liegt jetzt auf dem Strand nördlich von Keeling und ist verbrannt. Der Kapitän der „Sidney" sagt, daß sich nur dreißig Mann auf der „Emden" befinden. Die „Sidney" fuhr nördlich von Keeling, um den Verwundeten der „Emden" zu helfen, die dort gestrandet waren, aber später nach den Cocos-Inseln zurückkehrten. Man erfährt weiter, daß die Anwesenheit der

---

Hans Thoma über Krieg und Kunstwerke.

In der „Leipziger Illustrierten Zeitung" erzählt der große Karlsruher Künstler Hans Thoma eine Fabel, wie in einem schweren Kampfe der eine der Gegner mit grobem Schwertstiche dem Feinde den kunstvoll gearbeiteten Goldschild zerhaut, mit dem sich dieser deckte. Dann fährt er fort:

„Diese alte Geschichte scheint sich bei vielen Kämpfen zu wiederholen, und sie ist mir eingefallen, als ich das Schicksal von Löwen u. Reims erfuhr. — Hart und unerbittlich ist aber der heutige Kampf, denn es handelt sich um das Leben Deutschlands, um das Leben eines Volkes; wenig hat daneben die Zerstörung von Kunstwerken zu bedeuten, wenn sie den notwendigen Streichen des Kampfes zum Opfer fallen. Auch wir Deutschen weinen der zerstörten Kunst eine Träne nach, und wir schützen sie, wo wir können; wir haben auch die Hoffnung, daß ein gesundes, helles Volk immer wieder neue Kunstwerke hervorbringt, die seiner Eigenart entsprechen. — Heute handelt es sich um das Leben, um den Bestand unseres Volkes. Vor dieser harten Tatsache muß alle kunstliebende Weichheit verstummen. Um so inniger wird sie sich in der Zukunft wieder äußern können. — Unsere so friedlich braven Landsleute müssen als Wehrmänner in den uns aufgezwungenen Krieg von Heimat, Frau und Kind hinweg, sie müssen alles verlassen, woran ihre Liebe, ihr weiches Gemütsleben hängt; sie mußten ihr friedliches Herz mit Eisen umpanzern, sonst hätten sie den Schmerz nicht überwunden. Wie kann man da ein großes Jammergeschrei um zerstörte Kunstwerke erheben, wo doch der Krieg Hunderttausende persönlich aufgebauter Lebenskunstwerke mit grausamer Gleichgültigkeit vernichtet?"

Die Brandenburger an der Aisne.

Das Leben und Treiben unserer Tapferen auf Frankreichs kampfgeschändetem Boden wird sehr hübsch und humorvoll in dem folgenden Artikel geschildert, der uns von einem Teilnehmer zugeht:

Seit dem 11. September stehen an der Aisne und von Verdun bis Lille die deutschen und französisch-englischen Heere einander gegenüber in einer Frontausdehnung von über 100 Kilometer. In zähem Ringen, in offensivem Anprall und in hinhaltender Verteidigung wird hier gekämpft von Massen und Kräften, wie die Welt in gleicher Größe und Gewaltigkeit sie noch nicht gesehen. Alle Mittel moderner Waffenwirkung u. Technik finden Anwendung, schwere und schwerste Artillerie spricht dröhnend ihr gewichtiges Wort, und eine Waffengattung kommt ganz besonders zur Geltung und Wichtigkeit: Das sind unsere trefflichen, so vielseitig ausgebildeten Pionniere. Flugzeuge beider Parteien durchfurchen die Luft, umlauert und bekämpft wieder von abwehrenden Geschützen. Durch Drahtleitung sind die einzelnen Teile der Riesenfront und die verschiedenen Kommandobehörden mit einander verbunden. Die Infanterie hat ihre Stellungen und Schützengräben derart stark und zweckmäßig ausgebaut, daß einst ein Plevna nicht großartiger angelegt gewesen sein konnte. Hin und her wogt dauernd der Kampf, hier abwehrend, dort jäh zupackend, bald vorsichtig vorführend, bald kühn vorstoßend.

Es liegt auf der Hand, daß nicht alle Teile des deutschen Riesenheeres immer gleichmäßig und unentwegt vorschreiten können. Unser brandenburgisches Armeekorps, in diesem Feldzuge aufs neue erprobt auf manchem Schlacht- und Gefechtsfelde, durch Marschstrapazen und Witterungsunbill, hat bisher in erster Linie u. in besonderem Maße die Aufgabe gehabt, hinzuhalten und den Gegner zu fesseln. In innigem Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie, in stetem Wechsel zwischen Angriff und Verteidigung, stets auf der Wacht und stets bereit zum Vorstoß, so lösen die Brandenburger nun schon seit Wochen ihre schwierige, fast möchte ich sagen, entsagungsvolle Aufgabe.

Aber über allem, über Gefahren und Strapazen, über Tod und Entbehrung webt und lebt märkischer Sinn für Gemütlichkeit und köstlicher Humor. Die Schützengräben und Deckungen sind nicht nur zweckgemäß, sondern oft kunstvoll angelegt. Mit Schlafräumen für die Mannschaften, mit kleinen Kochräumen und bequemen, durch Stroh und Decken fast behaglich eingerichteten Beobachtungsständen. Durch eingeflochtene Zweige und Bäume, durch Schichten von Preßstroh und allerhand Grünem werden die Geschützstellungen der Einsicht der Flieger von oben herab entzogen. Nirgends fehlen witzige Inschriften. „Zum lustigen Höhlenbewohner" steht an einer Deckung, „hier wohnt der Armenier" an der andern. Sauber aufgeschichtet stehen englische und französische Blindgänger an den Eingängen, ein drohendes memento mori zur jetzt in ihrer Unschädlichkeit. An einer Erddeckung ist ein Zettel angeheftet mit der Aufschrift, die mit der Anmerkung schließt: Grünes Kompott wird zu jeder Mahlzeit von den Engländern geliefert, womit die großen grünen Lyddit-Geschosse gemeint sind. Tief hat sich alles in die wärmende Erde eingegraben; zum Teil sind auch in geschickter Weise die hier infolge der Sandsteingewinnung zahlreich vorhandenen Höhlen mitbenutzt. Die Stellungen der Protzen und Feldküchen, soweit sie nicht einen Schuppen oder wenigstens eine Mauer zum Schutze gefunden haben, gleichen Indianerdörfern aus Cooper's Lederstrumpf, Prachtausgabe. Durch geschichtetes Preßstroh, durch Bäume und Bohlen sind richtige kleine Niederlassungen entstanden, die Mannschaften hausen in Erd- und Bretterhütten; mit altpreußischem Ordnungssinn und Gründlichkeit ist Sattel- und Geschirrzeug aufgebaut und ausgerichtet. Wie in tiefem Frieden werden hier Pferde geputzt und beschlagen, es wird gekocht und gebraten und in diesem Jahre entwickeln sich Talente, von denen man nicht

MARCHIVUM

Zur Reichstags-Ersatzwahl in Mannheim.

Am 17. November findet im 11. badischen Reichstagswahlkreise **Mannheim-Weinheim-Schwetzingen** eine Ersatzwahl statt.

Die Organisation der Nationalliberalen Partei hat beschlossen, hierbei **strikte Wahlenthaltung** zu üben.

Wir bitten alle Gesinnungsgenossen, dies zu beachten.

Der Wahlkreis-Ausschuß der Nationalliberalen Partei.

„Emden" durch Funkendepeschen von Beamten der Eastern Cable Co. auf den Cocos-Inseln gemeldet worden ist. Die Eastern Cable Co. erhielt die erste Mitteilung, daß die „Emden" gesichtet wurde.

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle" meldet aus Keeling: Die „Emden" traf mit Volldampf am Montag morgen 6 Uhr ein. Sie führte keine Flagge und hatte einen vierten Schornstein. Sie setzte zwei Boote aus, die drei Offiziere und 40 Mann mit vier Maschinengewehren landeten. Sie zerstörten die Kabelstation und die drei dort befindlichen Instrumente. Darauf machten sie sich an das Durchschneiden des Kabels. Die „Emden" gab um 9 Uhr das Signal zur Abfahrt, aber es war zu spät. Die Inselbewohner sahen bereits ein anderes Kriegsschiff auftauchen, das sofort auf eine Entfernung von 3300 Metern den ersten Schuß abgab. Als die „Sidney" näher kam, gelang es ihr, einen Schornstein und einen Mast der „Emden" wegzuschießen. Beide Schiffe feuerten heftig und entfernten sich schnell. Die Inselbewohner sahen und hörten darauf nichts mehr. Die Bemannung der „Sidney" erzählte am nächsten Morgen, daß sie ihre Schnelligkeit benutzte, um sich außerhalb des Bereichs der Kanonen der „Emden" zu halten, bis diese auf den Strand lief. Das Gefecht dauerte 30 Minuten. Nur zwei Schüsse der Deutschen trafen, töteten vier Mann und verwundeten 14. Beide Kreuzer versuchten vergeblich, einander zu verbedieren. — Am Abend schifften sich die gelandeten deutschen Matrosen auf einem alten Schoner ein, der einem Bewohner der Insel gehörte. Nachdem sie Kleider und Vorräte requiriert hatten, fuhren sie ab. Man hat von ihnen nichts weiter gesehen.

Kreuzer „Karlsruhe".

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Nach dem Corriere della Sera erhielt das Pariser Journal von Havre unterm 11. November folgende Meldung: Gestern kam hier der Dampfer „Bougainville" mit dem Kapitän des Dampfers „Maria" an, welcher am 21. September bei Pernambuko von dem Kreuzer „Karlsruhe" mit Beschlag belegt und versenkt worden ist. Der Kapitän erklärt: Am 21. September trafen wir den Kreuzer „Karlsruhe", welcher uns ein Zeichen gab, anzuhalten. 12 Matrosen und 2 Offiziere stiegen an Bord der „Maria" und nahmen genaue Untersuchung vor. Als diese beendigt war, ließ man uns eine Stunde Zeit das Schiff zu verlassen. Unsere Dokumente mußten wir an die Deutschen gegen Empfangsschein aushändigen. Mit der „Karlsruhe" fuhr der deutsche Handelsdampfer „Crefeld", auf dem wir uns einschiffen mußten. Was mit der „Maria" geschah weiß ich nicht, da die „Crefeld" sofort abdampfte. Ich wohnte aber der Gefangennahme zweier russischer Handelsdampfer, darunter des „Prut" bei. Letzteren sah ich untersinken. An Bord des „Crefeld" wurden wir auf das Freundlichste behandelt. Das Schiff war ein richtiger Turm zu Babel. An Bord waren Mannschaften von 17 Dampfern, welche von der „Karlsruhe" aufgebracht und versenkt worden waren. Im ganzen waren 440 Mann Franzosen, Mexikaner, Holländer, Engländer, Griechen, Italiener, Belgier, Dänen, Norweger, Russen, Japaner, Portugiesen und viele Spanier.

Das englische Heer.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Lord Roberts schrieb nach einer Londoner Meldung des Handelsblattes gestern an eine Konferenz, er könne an ihr nicht teilnehmen, da er zur Truppeninspektion nach dem Kriegsschauplatz abgehen müsse.

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden, Lord Durham bedauerte in einer in Sunderland gehaltenen Rede, daß die Zeit auf das Fußballspiel verwendet würde. Es wäre ihm lieber, wenn die Fußballspieler Kali trügen. Er wünschte fast, daß die Deutschen auf die Fußballspieler eine Bombe herabfallen ließen. Er glaube, daß dieses die beste Methode sei, um die jungen Männer zur Besinnung zu bringen. Es sei keine eitle Drohung, zu behaupten, daß England in Gefahr sei.

Scheitern der englischen Rekrutierung.

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel zur Rede Asquiths bei der Eröffnung des Parlaments schreibt die Times: Die gegenwärtigen Rekrutierungsmethoden sind hoffnungslos und unwirksam. Wenn wir an der Aufgabe der Vernichtung der deutschen Militärmacht vollen Anteil nehmen wollen, müssen wir viel mehr Menschen ausheben als bisher. Wir müssen unsere ganze verfügbare Kraft zur Anwendung bringen, um den Feind aus Frankreich und Belgien zu vertreiben und den Krieg auf deutsches Gebiet zu tragen. Die Deutschen kämpfen mit Verzweiflung, ihre letzte Hoffnung auf Erfolg ist, den linken Flügel der Verbündeten zu durchbrechen. Sie sind in Flandern noch nicht endgültig unterlegen, gestern haben sie sogar einen gewissen Erfolg errungen, denn sie sind in Dixmuiden eingedrungen. Sie behaupten die Vorteile, die sie auf anderen Punkten errungen haben. Wenn diese Erfolge auch nicht mehr als das unvermeidliche Hin und Her auf dem Schlachtfelde sind, das man täglich beobachten kann, so ist doch der Druck noch immer furchtbar. Was wir brauchen, sind Männer, wir brauchen sie sofort, wenn der Sieg unser sein soll.

Die Behandlung der internierten Deutschen in England wird besser!

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost" schreibt: Die deutschen Behörden versuchen, uns bezüglich der Behandlung der Untertanen feindlicher Staaten Sand in die Augen zu streuen. Sie haben die Kühnheit zu sagen, daß sie jetzt die Engländer in Deutschland als Maßregel der Wiedervergeltung gefangen setzen. Die in England getroffenen Maßregeln waren notwendig wegen deutscher Spione. Im Anfang der Internierung war vielleicht Grund zur Beschwerde über die Behandlung, solange die Unterbringung nicht organisiert war. Wir haben keinen Zweifel, daß diese Beschwerden so schnell wie möglich beseitigt werden. Es ist zu hoffen, daß die Regierung die neue Politik der Internierung feindlicher Untertanen ohne Furcht vor Drohung einer Vergeltung fortsetzt. Wenn die Regierung die Gefangenen bezüglich Unterkunft und Ernährung gut behandelt, haben weder Deutschland noch Deutsche ein Recht über die Internierung zu klagen.

*

WTB. Mailand, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Nach dem „Corriere della Sera" waren am Montag bei Deal, nördlich von Dover, Tausende Zeugen des Unterganges der „Niger". Zwei Matrosen kamen ums Leben. Nach 20 Minuten explodierten die Kessel und die „Niger" sank unter.

Der Aufstand in Südafrika.

⊙ Rotterdam, 14. Nov. (Von u. Korr.) Während in Transvaal, wie holländische große Handelshäuser aus London vertraulich erfahren haben, noch ziemliche Ruhe herrscht und sich nur zwischen Lydenburg und Elandsriver einzelne Abteilungen bewaffneter Buren zeigten und einige Scharmützel mit schwarzen Regierungstruppen hatten, greift in dem ehemaligen Oranje-Freistaat der Aufstand so schnell um sich, daß man bereits einen Uebergriff auf die eigentliche Kapkolonie befürchtet. General De Wet hat gestern 3000 bewaffnete und berittene Buren um sich gesammelt und erhält fortwährend neuen Zuzug. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kroonstadt—Bethlehem und Harrysmith ist seit mehreren Tagen unterbrochen. General De Wet verfolgte die alte Taktik, mit der er den Engländern im Burenkrieg so fürchterlich wurde, daß er keine Abteilungen von Regierungstruppen mit überlegenen Streitkräften angriff, zu Gefangenen machte, ihnen die Ausrüstung abnahm und sie dann laufen läßt. Da die Kapregierung nur über schwache Streitkräfte verfügt, die gerade hinreichen, die strategisch wichtigsten Punkte einigermaßen zu halten, so muß sie sich auf die Entsendung von Streitkommandos beschränken, die aber bisher trotz einzelner Teilerfolge nichts ausrichten konnten. Bei der ungeheuren Ausdehnung des Geländes wird es natürlich geraume Zeit dauern, bis es General De Wet und den anderen Führern der Aufständischen gelingt, das ganze Volk der Buren zu einem einträchtigen Vorgehen gegen die Engländer zu organisieren. Nichtsdestoweniger sieht man in den Londoner Regierungskreisen der Entwicklung der Dinge in der Südafrikanischen Union mit großer Besorgnis entgegen, denn man verhehlt sich nicht die Tatsache, daß wenn es nicht möglich sein sollte, den Burenaufstand in seiner gegenwärtigen Ausbreitung zu unterdrücken, eine Niederwerfung erst dann erfolgen könnte, wenn England mindestens 3 mal 100 000 Mann frei bekomme. Daran ist natürlich nicht zu denken.

Den Plan, indische Truppen nach Südafrika zu werfen, hat man wegen der zahlreichen Inder, die sich inzwischen in der Kapkolonie angesiedelt haben, aufgegeben.

WTB. London, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet amtlich aus Kapstadt vom 11. November: Der frühere Premierminister der Kapkolonie Schreiner ist zum Oberkommissär für Südafrika ernannt worden.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

WTB. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Norden ereignete sich gestern an der Front unserer Armeen nichts von Bedeutung. In Tarnow, Jaslo und Krosnos ist der Feind eingerückt.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 867 Offiziere und 92 727 Mann gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Kein Grund zu Besorgnissen.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der russische Generalstab berichtet, daß sich die Kämpfe in Ostpreußen auf der Front Stallupönen und Pillkallen entwickeln und daß Johannisburg besetzt werde. Dagegen gibt er die Fortschritte der Deutschen in Kalisch und bei Raskasa zu.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Neuerdings werden über die Lage in den Grenzprovinzen Ostpreußen und Schlesien beunruhigende Gerüchte verbreitet. Diesen gegenüber kann auf Grund von Erkundigungen festgestellt werden, daß nur in einigen Grenzstrichen Ostpreußens vereinzelt kleinere russische Truppenabteilungen eingedrungen sind. Angesichts der sehr ausgedehnten ostpreußischen Grenze ist das Ueberschreiten durch feindliche Streitkräfte, wie schon bei früheren Anlässen hervorgehoben wurde, nicht vollkommen zu verhindern. Wegen der ganzen Provinz Ostpreußen liegt ein Grund zu Besorgnissen nicht vor. Für die Provinzen Posen und Schlesien besteht überhaupt keine Gefahr.

*

Das Vordringen der Oesterreicher in Serbien.

WTB. Wien, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Zu dem Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien melden die Blätter auch einen großen Sieg von Kulifte, wo sich die Serben auf den Höhen von

---

nahm. Für die Infanterie sorgen die vorzüglichen Feldküchen, die einen nicht zu unterschätzenden Faktor bei der zu erhoffenden glücklichen Beendigung dieses Feldzuges bilden. Ohne sie und ihre täglich mehrmalige schmackhafte Füllung wären die großen Märsche durch Belgien und Nordfrankreich nicht zu leisten gewesen. Zu wechselnden Zeiten aber stets sehnlich erwartet und freudig begrüßt, erreichen sie die Nähe der Kampflinie und geben ihren mit Kennermiene geprüften Inhalt aus.

Die vorn in der Feuerfront haben mittlerweile wieder etwas neues erfahren, ausgeheckt oder ausgekundschaftet. Patrouillen haben sich bis dicht an den Feind, sogar durch diesen hindurchgeschlichen, bringen Nachrichten und melden wichtige Wahrnehmungen. Kecker Wagemut und Lust am Abenteuer lassen unsere grauen Jungens die Gefahr außer acht setzen. Eine Patrouille hatte unbemerkt am Drahthindernis vor der englischen Stellung eine lange lange Schnur befestigt. An dieser zogen nächtlicherweile unsere Leute, wodurch ein unheimliches Gewinkel entstand. Wenn dann die aus der Ruhe aufgeschreckten Engländer wie toll ins Dunkel schossen, sangen Unsre die Wacht am Rhein und wollten sich halbtot lachen. Aus dem Garten eines vom Gegner besetzten Schlößchens holten Landwehrleute kürzlich nachts 5 Hammel und brachten sie im Triumph glücklich nach Hause. Nach Kaiserbens Fall wurde die Nachricht hiervon in reinem englisch dem feindlichen Schützengraben hinübergerufen. In ebenso reinem deutsch kam zurück: „Jawoll, Fuchen!" So ist überall Leben und Bewegung trotz scheinbarer Ruhe, und neue Pläne und Unternehmungen werden rastlos erwogen und Erkundungen ausgeführt.

Das Stimmungsbild vom Geiste und dem Leben unserer Märker wäre aber nicht erschöpfend gezeichnet, wenn die Feldpost, die vielgeschmähte, nicht hinreichende Erwähnung fände. Nicht nur täglich, nein stündlich weilen die Gedanken unserer so innig an heimatlicher Scholle hängenden Brandenburger daheim bei ihren Lieben. Sehnsüchtig wird jedes Lebenszeichen vom Hause erwartet, jede Zeile liebevoll studiert, jede Zeitung fast verschlungen. Wie groß ist daher die Freude, wenn es endlich heißt: Die Post ist da. „Korporalschafts-, Zeritt- oder Geschützführer zum Postempfang antreten!" Was kommt da alles an, Postkarten und Briefe, „cohne und kleinem Formats, orthographisch und unorthographisch geschrieben, Pakete und Paketchen. Mit heißen Augen zieht der Landwehrmann sich aus dem lauten Trubel zurück, um in verschwiegener Ecke die Grüße seiner Frau, die ungelenken Schriftzüge seiner Kinder zu lesen. Keinen Pfennig von seiner Kriegsbesoldung hat er für sich verbraucht, sondern alles den Lieben daheim durch Feldpost gesandt. Was aber schicken sie ihm nun wieder alles dafür! Zigarren und Strümpfe, Tabak und Pulswärmer und noch allerlei anderes schönes und nützliches. Ueberhaupt die Liebesgaben! Großartig und rührend sind unsere Lieben daheim in ihrem treuen Gedenken an uns, die wir vor dem Feinde stehen. Es ist gar nicht zu beschreiben, was an Gaben der Liebe alles ankommt von Privaten und Vereinen, von Dienststellen und aus öffentlichen Sammlungen. Warme Unterkleidung u. Socken, Halstücher und Schals, Tabak zum Rauchen, Kauen und Schnupfen, Kaffee und Schokolade, Zucker und Kakao, Wurst u. Konserven, Streichhölzer und Lichte; kurz alle Gaben aufzuzählen ist ebenso schwer, wie den Gebern zu danken. Sogar der Stammtisch zum „grünen Hering" hatte sich durch eine Sendung von reichem Inhalt beteiligt. Rührend aber war in seiner gutgemeinten unpraktischen Art das Paket zweier alter Dämchen, das alles mögliche Selbstgestrickte und Selbstgewebte enthielt, daneben auch u. a. Brausepulver! Na, für Abkühlung wird hier schon genügend gesorgt und Bedarf an abkühlenden Mitteln dürfte kaum vorliegen. Aber herzlich gerührt, nein gerührt hat auch diese Spende, und herzlich dankend haben wir ihren Empfang bestätigt. Der Feldpost, die in Zeiten eiligen Vormarsches uns nicht immer folgen konnte und auf deren Haupt manch Donnerwetter geknirscht wurde, gilt unser warmer Dank. Ist sie doch indirekt die Spenderin unserer Freuden und unserer Erholung; möge sie weiter ihre große und anstrengende Arbeit bewältigen, die Lieben daheim und uns zu gleichem Danke verpflichten.

Hinter der Front der Kämpfenden, in respektvoller Entfernung auch von schweren feindlichen Geschossen arbeiten Nachschub an Verpflegung und an Ausrüstungsstücken aller Art und das Sanitätswesen. Letzteres hat seine Lazarette und zeitweiligen Niederlassungen in den Villen, in ruhigen Tälern eingebetteten Dörfern angelegt. Hier finden die Verwundeten und Kranken liebevolle Aufnahme und sachgemäße Pflege und Behandlung. Hier ist Friede und Ruhe, und in erfreulicher Weise schreitet die Besserung unserer Kranken und Wunden fort, die teils der Heimat zu endgültiger Heilung zugeführt werden, teils bereits geheilt zur Front zurückeilen. Ernst und die Ueberlebenden an weitere treue Pflichterfüllung gemahnend, wirken auf dörflichem Gottesacker die Gräber unserer Braven mit ihren schlichten Kreuzen und mannhaften Inschriften. Unweit von diesen Stätten, die jenseits kriegerischen Lebens zu liegen scheinen, arbeitet gewichtig und wichtig der Empfang an Lebensmitteln und von allerlei, was zu des Lebens Notdurft und Nahrung gehört. Hier weiden große Rinder- und Hammelherden, sorglich behütet, von denen jedes Haupt gezählt ist und die vom Proviantmeister täglich mit liebevollem Blick gemustert werden. Auf schweren Rädern rollen Proviant- und Fuhrpark-Kolonnen herbei und entleeren ihren kostbaren und nahrhaften Inhalt. Drinnen, im Schuppen, wirken mit olympischer Ruhe Proviantmeister und hohe Intendantur und suchen allen berechtigten und unberechtigten Wünschen gerecht zu werden. Und diese Wünsche und der Bedarf sind wahrlich nicht gering und und von so mannigfacher Art, daß man sich fast wundern muß, wie sie — wenigstens zum weitaus größten Teile — erfüllt werden. Denn was diese Leistung von Menschen und Pferden zum Unterhalt notwendig gebraucht, das läßt sich kaum beschreiben. Aber es wird geschafft und die Art, wie Nachschub und Verpflegung namentlich neuerdings funktionieren, stellt den an diesem Gelingen beteiligten Behörden das ehrendste Zeugnis aus.

Tätigkeit und Rührigkeit allerorten, gehobene Stimmung trotz Strapazen und hinhaltenden Ausharrens in wochenlangem Ringen, das ist die Signatur der Verpflegung unserer Brandenburger.

MARCHIVUM

Kostainik sammeln und sich neu gruppieren wollten. Sie wurden von den österreichisch-ungarischen Truppen vor der Durchführung dieser Absicht zum Kampfe gezwungen. Kostainik wurde genommen, wodurch der Weg nach Krupanj freiwurde, welches am 9. November trotz hartnäckiger Gegenoffensive siegreich gestürmt wurde. Der Feind zog sich in der Richtung auf den Pleoskafluß zurück. Gleichzeitig sicherten sich unsere Truppen die vorzügliche Straße Schabatz nach Loznica, parallel mit der gleichnamigen gleichfalls besetzten Eisenbahnlinie. Infolge unserer energischen Aufeinanderfolgenden Angriffe sind die Verluste der Serben sehr bedeutend. In Krupanj wurden allein über 3000 Gefangene, darunter 40 Offiziere gemacht, 8 Belagerungsgeschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.

*

Ein Denkmal für die tapferen Bayern.

* Berlin, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Saarburg: Am 15. November wird das erste deutsche Denkmal im gegenwärtigen Kriege auf dem Dünkelsberg zum Andenken an die tapferen Bayern und ihre Toten in der dortigen Schlacht vom 8. bis 20. August eingeweiht werden. Das Denkmal errichtete das Neustädter Landsturmbataillon.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 14. November 1914.

Aus der Stadtratssitzung

vom 12. November 1914.

Den Heldentod fürs Vaterland starb der Unterlehrer Konrad Walther von der Mannheimer Volksschule.

Der Stadtrat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Benehmen mit dem Stadtverordneten-Vorstand beschließt der Stadtrat,

1. den in den hiesigen Lazaretten verpflegten Soldaten gemeinsam mit dem Roten Kreuz eine Weihnachtsgabe zu spenden.

2. gleichfalls, in Gemeinschaft mit dem Roten Kreuz den im Felde stehenden Kriegern, die im letzten Jahre vor dem Kriegsausbruch in Mannheim wohnhaft waren, und den sämtlichen Angehörigen der in Mannheim garnisonierenden Bataillone I und III des 2. badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm" Nr. 110 eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die zuletzt erwähnte Maßnahme wird jedoch nur mit Hilfe der hiesigen Bevölkerung durchführbr sein, die die Stadtverwaltung durch Abgabe der Namen und Adressen ihrer im Felde stehenden Familienangehörigen zu unterstützen haben wird. Zu diesem Zwecke wird binnen kurzer Zeit ein Aufruf mit allen näheren Angaben in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Dem Deutschen Verein für Sanitätshunde, der sich im Krieg in sehr ersprießlicher und umfangreicher Weise betätigt, wird ein Beitrag von 250 Mark bewilligt.

Dem Antrag der Arbeitsamtskommission entsprechend, beschließt der Stadtrat, für die weitere Dauer des Krieges folgende Erweiterungen der städtischen Arbeitslosenfürsorge:

1. Die Arbeitslosenunterstützung von 70 Pfg. täglich und 10 Pfennig für ein Kind unter 15 Jahren bis zum Höchstsatz von 1 Mark pro Tag wird insofern erhöht, als künftig für jedes im Hausstand des Arbeitslosen lebende eigene Kind unter 15 Jahren der Zuschuß von 10 Pfennig gewährt wird, so daß die Unterstützung im Einzelfalle auch mehr als 1 Mark täglich betragen kann;

2. die Unterstützungsdauer wird von 60 auf 90 Tage verlängert.

Von der Erlaubnis zum Einsammeln von Eicheln im Waldpark Neckarau haben etwa 250 Personen Gebrauch gemacht. Das gesammelte Quantum beträgt rund 300 Zentner.

Nach den gemachten Feststellungen ist es infolge der jetzigen Verhältnisse erforderlich, noch eine weitere Anzahl Kinder zum unentgeltlichen warmen Mittagessen zuzulassen. Ein Teil der dadurch entstehenden Kosten kann noch aus den im diesjährigen Voranschlag für die Mittagsspeisung vorgesehenen Mittel bestritten werden, während die für dieses Jahr weiter erforderlichen 2334 Mark als durch den Krieg verursacht, vom Stadtrat bewilligt werden.

Die Aufstellung eines Wellblechhäuschens zur Unterbringung des Registrierapparates für den 500 m/m Wassermesser beim Bahnübergang in Redarau wird genehmigt.

Ebenso die Erstellung eines Wagbauschopfes für 2 Fuhrwerkswagen im Gaswerk Luzenberg.

Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird ermächtigt, hundert alter Gaslampen (Lyren) für 1 Mark das Stück zu verkaufen.

Dem Armen- und Fürsorgeamt sind von Ungenannt mit der Bemerkung „Vergißmeinnicht" 100 Mark zur Verteilung an Arme zugegangen, wofür herzlicher Dank ausgesprochen wird.

Die Firma Imhoff und Stahl hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 100 Mark überwiesen, wofür verbindlichst gedankt wird.

Die Lieferung von zwei Lastaufzügen für das Werkstätten- und Magazingebäude der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird an die Firma Mohr- und Federhaff hier übertragen.

Dem Großh. Bezirksamt werden 3 Wirtschaftskonzessionsgesuche vorgelegt.

Ein bedeutungsvoller vaterländischer Akt.

Ein für unser Mannheimer Wirtschaftsleben sehr zu begrüßendes Ereignis hat sich in den letzten Tagen durch die Umwandlung der Sunlight Seifenfabrik in eine rein deutsche Gesellschaft zugetragen. Die Rheinauer Firma gehörte stets zu den angesehensten Industrien der Stadt, welche auf unser heimisches Geschäftsleben befruchtend wirkten. Es wäre deshalb im Interesse des Gemeinwohles bedauerlich gewesen, wenn die doch wohl sehr verständliche Abneigung gegen Unternehmungen, an welchen englisches Kapital beteiligt war, gerade dieser Firma die Existenzmöglichkeit beeinträchtigt hätte. Nun sind aber alle diese Schwierigkeiten durch den Uebergang der Geschäftsanteile, welche bis dahin in englischem Besitz gewesen waren, an die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.G. behoben. Diese Uebertragung unter den heutigen Verhältnissen überhaupt herbeizuführen, bedurfte eines besonderen Geschicks. Sie erfolgte aber in absolut wirksamer und endgültiger Form unter Bedingungen, denen auch die Großh. Regierung ihre Zustimmung geben konnte.

Für die Beamten- und Arbeiterschaft der Gesellschaft war die Lösung der schwierigen Frage von besonders einschneidender Bedeutung, weil doch ihre ganze Existenz von ihr abhängig war. Deshalb wurde die offizielle Mitteilung von der vollzogenen Tatsache auch zu einem denkwürdigen Ereignis, welches noch lange in Erinnerung bleiben dürfte. Herr Generaldirektor H. O. Beck versammelte nämlich gestern das gesamte hier anwesende Personal des kaufmännischen und technischen Betriebes und die Arbeiterschaft um sich und eröffnete die frohe Kunde in einer Ansprache, deren Wortlaut unser Gewährsmann in folgendem wiedergibt:

Meine lieben deutschen Mitarbeiter!

Bange Furcht lastete wie ein schwerer Alpdruck auf unser aller Gemüter, seitdem dieser ruchlose Krieg über unser Vaterland hereingebrochen ist und trotz der glorreichen Siege unserer unüberwindlichen Heere, von deren Wucht unsere Feinde gleich beim Einbruch an den Landesmarken zerschmettert wurden, konnte unsere Siegesfreude sich nicht zum frohen Jubel emporschwingen, weil unser Gefühl belastet war — bedrückt von dem schmerzvollen Gedanken, daß hier in unserer Mitte ein fremder Geist — ja ein Gespenst unheilvoll waltete.

*

Deutsche waren wir vom Scheitel bis zur Sohle. Deutsch fühlten wir mit jeder Faser unseres Seins und doch erinnerte uns jeder Stein der weiten Gebäude, welche unser geschäftliches Heim bergen, jede Maschine, die der Herstellung unserer Produkte diente, selbst der Rauch der Fabrikschlote, die durch die Kessel gespeist — der Urquell des Lebens unseres Betriebes erinnerte daran, daß hier mitten in deutschen Landen unseres Vaterlandes verächtlichster Feind Einfluß und Macht ausübte, ein Gedanke, der dem deutschfühlenden Mann ein Stachel im Herzen sein mußte. Waren wir weiter verurteilt, unrettbar Sklaven des Engländertums zu sein und Frondienste denen leisten zu müssen, gegen die wir als unerbittliche Gegner in heiligstem Zorne entflammt in den Vernichtungskampf hätten treten müssen? Dieser Zustand der inneren seelischen Zerrissenheit, diese unwürdige geistige und materielle Knechtung ist, heute — leider spät aber endlich doch — beendet worden.

Ich kann Ihnen die frohe Kunde eröffnen, daß der Teil der Eigentümerschaft des Unternehmens, mit dem wir uns aus angeborener Pflicht und Neigung, einmal verwachsen fühlen, welcher bis jetzt im Besitz von Angehörigen der schmachvollsten Nation unter unseren Feinden gewesen ist, endgültig in deutsche Hände übergegangen ist!

Wenn jetzt auf den Zinnen unseres Fabrikgebäudes das schwarz-weiß-rote Banner weht, als Ausdruck unseres Jubels über die Siege unseres Vaterlandes und als Dank für die Heldentaten unserer leibhämpfenden Brüder zu Wasser und zu Land, so dürfen wir ohne Zweifel im Herzen zu Gott mit einstimmen: „Heil Dir im Siegerkranz!!!"

Wir sind hier nur eine kleine Schar noch beisammen, beinahe der weitaus größeren Zahl unserer Mitarbeiter im inneren Betrieb wie auch im Außendienst war es vergönnt, im Feld zu streiten, für die Existenz unseres Vaterlandes. Eine Reihe dieser wackeren Männer haben auf blutiger Walstatt bereits den Heldentod erlitten. Ihre Namen werden auf einer Ehrentafel, die wir ihnen errichten werden, als Beispiel treuer Pflichterfüllung für alle Zeiten dem Gedächtnis erhalten. Doch wollen wir, da uns das Geschick nur zur friedlichen Tätigkeit berufen hat, geloben, auch auf dieser Stelle dem Vaterland gegenüber unsere Pflicht zu tun. Wir können diese Aufgabe dadurch erfüllen, daß jeder sein bestes einsetzt, um das Unternehmen, welches an der gerechten Entrüstung des deutschen Volkes zu zerschellen drohte, zu Nutz und Frommen des deutschen Wirtschaftslebens im allgemeinen, der opferwilligen Helfer in der Not, die bereit sind, durch ihre Finanzkräfte uns zu stützen und zu stärken, vor allem aber der Familien unserer Beamten- und Arbeiterschaft und der Hinterlassenen derer, die im Felde stehen, und für die zu sorgen eine Ehrenpflicht ist, zu fördern und ihm wieder zur neuen wirtschaftlichen Blüte zu verhelfen.

Wir hatten als industrielles Unternehmen bis jetzt Ruf und Ansehen genossen. Wir waren vorbildlich in unserer kaufmännischen Organisation, wie im technischen Betriebe. Wir standen aus eigener Kraft fest auf unseren Füßen und befanden uns nicht etwa in hilfloser Abhängigkeit. Nichts hat unser Kraftgefühl und unser Können vermindert und nicht die geringste Ursache liegt vor, welche uns in unserer Weiterentwicklung hemmen könnte! Laßt uns also von jetzt an das schwarz-weiß-rote Banner entfalten und unser Wissen und Erfahrung und unsere gemeinschaftliche Arbeitsleistung in den Dienst der „Neuen Sunlicht Gesellschaft von 1914" stellen. Durch ihr Blühen und Gedeihen tragen wir unser Scherflein dazu bei, die wirtschaftliche Macht Deutschlands zu festigen. Mit diesem unerschütterlichen Vorsatz im Herzen, meine lieben Mitarbeiter, stimmt mit mir ein in den Ruf: Unser deutsches Vaterland, unser starker Kaiser, unser treubesorgter Großherzog: Hurrah!

Auf die Zuhörerschaft machten begreiflicherweise diese Worte, die alle von einem Alp befreiten, einen tiefen Eindruck. Dankbaren Herzens stimmte man vielhundertstimmig in das Hurra ein und mit kräftigem Händedruck, der mit jedem Einzelnen gewechselt wurde, ist die Versicherung treuer Betätigung des Gelöbnisses besiegelt worden.

* **Auszeichnung.** Stadtsekretär Walther von hier, der sich bei der Mobilmachung als Kriegsfreiwilliger meldete, bereits am 14 August zum Offiz.-Stellvertr. ernannt, durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 10. September zum Feldwebel-Leutnant befördert und anfangs Oktober mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist vom Großherzog von Baden das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Band des Militärischen Karl Friedrich Verdienstordens verliehen worden.

* **Der letzte Abschied des Mannheimer Landsturm-Bataillons** II, das nun gestern Abend endgültig unsere Stadt verlassen hat, war wieder recht herzlich. Mit klingendem Spiel ging es vom Meßplatz aus zum Bahnhof. Überall lebhaft begrüßt, und von einer zahlreichen Menge, teils Angehörigen der Landsturmleute, begleitet. Am Bahnhofplatz stockte aller Verkehr und das Gedränge war lebensgefährlich. Aber die Verfassung der Truppe, die ca. 1000 Mann zählt, war eine durch Zuversichtlichkeit und Humor bedingte vorzügliche. Die Männer blickten sicher und die Frauen gingen frohgemut neben her, nur ganz vereinzelt waren Tränen sichtbar. Ein munteres Soldatenlied, von einem angestimmt, und sich dann von Reihe zu Reihe fortpflanzend, ließ auch diese wenigen bald zerfließen. Vom Bahnhof noch ein kurzer Halt, noch einmal Grüße und Händedruck, und dann gings hinein auf den Bahnsteig. Die Kapelle spielte noch einige Abschiedsweisen und die Menge verteilte sich erst, als der letzte Wagen den Blicken längst entschwunden war. Möge dem Landsturm-Bataillon II, dem viele bekannte Mannheimer Persönlichkeiten angehören, eine glückliche und gesunde Rückkehr und ein frohes Wiedersehen mit ihren Lieben in ihrer ihnen immer Heimatstadt Mannheim beschieden sein.

Letzte Meldungen.

Die Türkei im Kriege.

Die Niederlage der Russen bei Köpriköi.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamtlich). Großes Hauptquartier: In dem Kampfe bei Köpriköi, der am 11. und 12. November stattgefunden hat, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote und ebenso viele Verwundete und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 1000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustand in der Richtung Kutek zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgehungsbewegung unserer Truppen. Die Rückzugslinie konnte daher nicht vollständig abgeschnitten werden, die Verfolgung wird jedoch fortgesetzt.

*

Die Sperrung der Nordsee.

WTB. Stockholm, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Auf Einladung der schwedischen Regierung haben seit längerer Zeit zwischen den Vertretern gewisser neutraler Staaten in Stockholm Beratungen stattgefunden zu einem gemeinsamen Vorgehen und zur Bekämpfung verschiedener Maßregeln, die den neutralen Handel und die neutrale Seefahrt berühren. Bei diesen Beratungen ist eine Einigkeit dahin erzielt worden, wegen gewisser Anordnungen, die in bedenklicher Weise den neutralen Handel zu schädigen drohen, bei den betreffenden Staaten Schritte zu unternehmen. Die schwedischen, dänischen und norwegischen Regierungen haben den Vertretern der in Frage kommenden Staaten gleichlautende Protestnoten überreicht.

*

WTB. Paris, 14. Nov. (Nichtamtlich) Ministerpräsident Viviani erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Journal", die Regierung erwäge nach Paris zurückzukehren, falls die Militärbehörde es nicht für zweckmäßig ansehe. Das Blatt bemerkt dazu, das Parlament werde wahrscheinlich am 15. Dezember nach Paris einberufen werden. Die eingerufenen Parlamentarier würden Urlaub erhalten, sodaß sie an den Sitzungen teilnehmen könnten.

---

burger an der Aisne. Geht es erst wieder vorwärts in einer Weise, die dem Naturell des kampferprobten Märker mehr liegt, so wird er auch dann aufs neue seinen Mann stellen, in Treuen eingedenk des alten Spruches:

Hie gut Brandenburg alleweg.

Wohltätigkeits-Konzert der Mannheimer Sängervereinigung.

Von der Mannheimer Sängervereinigung stehen weit über zweihundert Sangesbrüder unter den Fahnen. Dennoch ist es eine Schar von 700—800 Sängern, die am kommenden Sonntag im Nibelungensaal des Rosengartens dem deutschen Lied huldigen und auf diese Weise unserem großen nationalen Kampfe ihre wertvolle Unterstützung leihen.

Das deutsche Lied begleitet unsere tapferen Truppen im Felde, in Sieg und Schlacht und spornt sie zu immer neuer Begeisterung und erfolgreichen Taten an. Das deutsche Lied ist es, mit dem die in der Heimat zurückgebliebenen Sänger in den Kriegslazaretten unseren Verwundeten Stunden der Erhebung und der Erbauung bereiten.

Unter den Klängen des deutschen Liedes ziehen fast tagtäglich neue, frische Truppen aus allen deutschen Stadien frohen Mutes hinaus in die Front, um für des Vaterlandes Größe mutvoll Leben in die Schanze zu schlagen.

Mannheims Bevölkerung möge daher am nächsten Sonntag durch einen Massenbesuch des Konzertes im Rosengarten beweisen, wie sehr sie das deutsche Lied als einen Hauptfaktor im Kampfe um Deutschlands Ruhm und Größe zu schätzen weiß.

*

Mannheimer Kunstverein.

Die Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler wird am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, eröffnet.

Die gut beschickte Ausstellung zählt zunächst über 100 Werke von 38 Künstlern, die insgesamt, namentlich in Hinsicht auf den engen Kreis der Beschickung — es wurden nur in Mannheim wohnende oder hier geborene Künstler zugelassen — eine achtbare Höhe künstlerischer Betätigung aufweisen. Es wäre zu wünschen, daß diese Ausstellung recht gut besucht würde und daß recht viele Verkäufe sich ergeben. Die Provision aus den Verkäufen fließt den Zwecken des Roten Kreuzes, der Kriegsfürsorge und notleidenden Künstlern zu. Eine Anzahl schöner Werke sind in dieser Absicht von den Künstlern als Geschenk überlassen worden, sodaß der volle Erlös im Falle des Verkaufs obigen Zwecken zugute kommt.

Der Kunstverein ist geöffnet: am Sonntag von 11—1 Uhr, am Mittwoch von 10—1 und 2—4 Uhr. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunstvereins beträgt 50 Pfg. Sonntags von ½2—4 Uhr ist der Eintritt für jedermann frei.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

Der Dichter des heute zur Erstaufführung gelangenden Schauspiels „Katte", Herr Herman Burte, wird der Vorstellung persönlich anwohnen.

Die beabsichtigte Veranstaltung eines Montagszyklus klassischer deutscher Musik im Musensaal des Rosengartens muß wegen ungenügender Beteiligung unterbleiben.

Die Intendanz hat den Kammersänger Karl Burrian zu 2 Gastspielen verpflichtet, die am Sonntag den 22. und 29. November stattfinden. In der Vorstellung am 22. wird Herr Burrian den „Tristan" in Wagners „Tristan und Isolde" und am 29. den „Tannhäuser" in der gleichnamigen Oper Wagners singen. Der Kartenverkauf für „Tristan und Isolde" beginnt Montag, 16. November vormittags 10 Uhr an der Hoftheaterkasse.

Das Hoftheater wird am Dienstag, den 17. November nachmittags 3 Uhr für die in den hiesigen Lazaretten liegenden verwundeten Kriegsteilnehmer eine Aufführung des Lustspiels „Schneider Wibbel" veranstalten. In dieser Vorstellung werden außer den Verwundeten nur noch die Berufskrankenpflegerinnen der hiesigen Lazarette eingeladen.

Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

(Spielplan.) Sonntag, 15. Nov. (C, mittlere Preise): „Tiefland". Anfang 6½ Uhr. — Montag, 16. (A, kleine Preise): „Prinz Friedrich von Homburg". Anfang 7¼ Uhr. — Dienstag, 17. Militärvorstellung: „Schneider Wibbel". Anfang 3 Uhr. Abends: Einheitspreisvorstellung: „Die Hagestolzen". Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 18. (B, kleine Preise): „Der Freischütz". Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 19. (C, kleine Preise): Neu einstudiert: „Donna Diana". Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 20. (D, kleine Preise): „Der Maskenball". Anfang 7¼ Uhr. — Samstag, 21. (B, kleine Preise): „Katte". Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 22. (außer Abonn., mittlere Preise): Gastspiel Karl Burrian: „Tristan und Isolde". Anfang 5 Uhr. — Montag, 23.: Volksvorstellung: „Die Barbaren". Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung sind: Opern etc.: Maria von Lammermoor, Der Rosenkavalier, Der Waffenschmied, Tannhäuser, Die Königskinder (neu einstudiert); Schauspiele etc.: Nathan der Weise, Andreas Hofer, Der Herr Senator (N. Th.), Der Traum im Leben.

Neues Theater.

(Spielplan.) Sonntag, 15. Nov.: „Schneider Wibbel". Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 17. Akademie. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 22. „Heimat". Anfang 8 Uhr.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Eine ernste Mahnung.

A.V. Berlin, 12. Nov. Es ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß wir unsere Getreidevorräte während der Kriegszeit sparsam verwenden müssen. Der Bundesrat hat Maßregeln getroffen, durch die eine sparsame Verwertung erreicht werden soll. Aber was nützen alle behördlichen Maßnahmen schließlich, wenn die Bevölkerung nicht aus eigener Initiative an der Erreichung der gesteckten Aufgabe mithilft! Auf diesen Gesichtspunkt, daß das konsumierende Publikum nicht wie bisher in den Tag hineinleben darf, sondern seinen Verbrauch so einrichten muß, daß die Gesamtheit ohne Verlegenheiten bis zur neuen Ernte mit den vorhandenen Getreidevorräten auskommen kann, macht in einer Flugschrift der Ministerialrat und Vorstand der Abteilung für Landwirtschaft im bayer. Staatsministerium des Innern, Friedrich Edlen von Braun, besonders aufmerksam. Die Flugschrift führt den Titel: „Kann Deutschland durch Hunger besiegt werden!" Die Antwort ist nein, aber es wird an diese Antwort die Bedingung geknüpft, daß die Bevölkerung von sich aus alles tut, um jede unnötige Verwendung von Getreide zu vermeiden. Der Verfasser ist der Ansicht, daß die Mehrzahl der Deutschen noch nicht so recht begriffen hat, daß wir in dem gigantischsten Kampf gegen eine vielfache Uebermacht stehen, den die Welt je gesehen hat und daß dieser Kampf nur dann zu einem siegreichen Ende geführt werden kann, wenn alle Volksteile, nicht nur unser Heer, ihre Pflichten bis zum äußersten erfüllen. Die Mehrzahl der Bevölkerung glaubt, ebenso weiterleben zu können wie im Frieden und läßt alle wohlgemeinten Ratschläge unbeachtet. Das ist eine Auffassung, die ernste Folgen haben kann. Es besteht kein Anlaß zu befürchten, daß wir ausgehungert werden könnten, aber wir müssen der gewiß nicht leichten Lage, in der sich Deutschland befindet, entschlossen und mit voller Klarheit ins Auge sehen. Und wer das tut, kann nicht im Zweifel sein, daß die sorglose Verschwendung des Weizens, wie man sie jetzt noch überall beobachten kann, nicht weiter gehen kann. Das Opfer, auf das feine Weizenbrot und sonstiges Weizengebäck zu verzichten, ist im Verhältnis zu den unsäglichen Entbehrungen und Strapazen, die unsere braven Truppen ohne Murren ertragen, wirklich so gering, daß es leicht gebracht werden kann. Aber leider sehen wir gerade in den Kreisen, die mit gutem Beispiel vorangehen sollten, daß nichts geschieht. Es geht alles den bisherigen Gang weiter: nicht nur will man zum Frühstück sein Weizengebäck wie bisher, auch der Konsum von Kuchen und sonstigem feineren Zuckergebäck erfährt fast keine Einschränkung. Man wird sich daher kaum auf die Initiative des Publikums verlassen dürfen, sondern wird auf Mittel und Wege sinnen müssen, durch die eine stärkere Einschränkung des Weizenmehlverbrauchs bis zu einem gewissen Grade erzwungen werden kann. Wenn wir den Weizen unbekümmert so weiter verbrauchen wie bisher, so werden wir unsere Vorräte bis Ende Mai 1915 völlig aufgezehrt haben. Es ist daher notwendig, daß wir uns rechtzeitig nach der Decke strecken und nicht unbesorgt in den Tag hineinleben.

Geheimrat Professor Rubner hat in seinem Artikel den Satz ausgesprochen: „Ich kann mit absoluter Sicherheit sagen, daß Weizen und Roggen zusammengenommen unseren Bedarf für Brot- und Mehlbereitung vollkommen aus dem Inlande decken, ja daß wir sogar einen erheblichen Ernteüberschuß besitzen, also an einen Mangel an diesen wichtigen Nahrungsmitteln nicht zu denken ist." Diese Behauptung ist geeignet, das Publikum in eine falsche Sorglosigkeit zu wiegen. Wir halten nur ohne Verlegenheiten durch, wenn wir bei Zeiten auf eine Verringerung des Weizenkonsums bedacht sind, wenn wir die Getreidevorräte sparsam verwenden. Die Flugschrift von Braun schließt mit der Genugtuung darüber, daß das deutsche Volk sich in der Hauptsache noch immer aus eigener Scholle ernähren kann. Auch für die Zukunft könne die Stärke eines Volkes auf die Dauer nur in der Eigenwirtschaft liegen, die es befähige, ohne Hilfe von außen zu leben." Die Richtigkeit dieses Satzes wird durch das Beispiel Englands nicht widerlegt, sondern bestätigt. Denn wenn es diesem auch bis jetzt gelungen ist, seine Weltstellung aufrecht zu erhalten, so hat es dazu nur vermocht, indem es vom Kapital zehrte. Eine Nation, die wie ein Parasit sich nur vom Schweiß und Blut anderer nährte, kann ihrem Schicksal nicht entgehen. Ist doch auch Rom, das die Welt beherrschte, trotz aller seiner weltumspannenden Macht in Staub gesunken, als es in schweigerischem Wohlleben verlernte, seine Aecker zu bebauen."

Hamburgs Seehandel im Jahre 1913.

Das hamburgische Handelsstatistische Amt hat jetzt die ausführlichen statistischen Uebersichten über „Hamburgs Handel und Schiffahrt im Jahre 1913" (320 Seiten) veröffentlicht, denen die folgenden Zahlenangaben über die Entwicklung des hamburgischen Seehandels seit dem Jahre 1853 und dessen Gliederung im Jahre 1913 entnommen seien:

Es betrug die Einfuhr auf dem Seewege:

1853	rund	0,6	Mill. t	im Werte von		286,4	Mill.	M.
1873	„	1,8	„	„ „	„	887,5	„	„
1893	„	6,0	„	„ „	„	1556,9	„	„
1912	„	16,6	„	„ „	„	4607,4	„	„
1913	„	16,5	„	„ „	„	4716,2	„	„

Zur Ausfuhr auf dem Seewege gelangten

1853	rund	0,8	Mill. t	im Werte von		220,8	Mill.	M.
1873	„	0,7	„	„ „	„	525,0	„	„
1893	„	2,6	„	„ „	„	1291,8	„	„
1912	„	8,1	„	„ „	„	3681,2	„	„
1913	„	8,9	„	„ „	„	3864,0	„	„

Im Jahre 1913 gliederte sich der Warenverkehr, wie folgt:

Einfuhr

Verzehrungsgegenstände	4,5	Mill. t	im Werte v.	1856,7 Mill. M.
Bau- u. Brennst.	4,7	„ t	„ „	88,3 „ „
Rohstoffe und Halbfabrikate	6,7	„ t	„ „	2851,9 „ „
Manufaktur- u. Modewaren	0,01	„ t	„ „	162,8 „ „
and. Industrieerzeugnisse	0,3	„ t	„ „	286,5 „ „

Ausfuhr

Verzehrungsgegenstände	3,2	Mill. t	im Werte v.	969,6 Mill. M.
Bau- u. Brennst.	0,9	„ t	„ „	36,0 „ „
Rohstoffe und Halbfabrikate	3,5	„ t	„ „	1881,9 „ „
Manufaktur- u. Modewaren	0,1	„ t	„ „	371,9 „ „
and. Industrieerzeugnisse	1,2	„ t	„ „	1086,4 „ „

Eingeführt wurden im Jahre 1913 hauptsächlich: Häute und Felle 356 Millionen Mark, Getreide 346, Kaffee 276, Oelnüsse und Kopra 263, Wolle 249, Kupfer 183, Salpeter 177, Baumwolle 157, Oelsaat 141, Garne 130, Kautschuk und Guttapercha 103, Maschinen 90, Kakaobohnen 81, Jute 79, Reis 67, Reisabfälle und Kleie 59 Millionen Mk. Die eingeführten Waren kamen hauptsächlich aus den folgenden Ländern: Vereinigte Staaten von Amerika 741 Millionen Mark, Großbritannien und Irland 633, Britisch Ostindien 461, Argentinien 323, Rußland 254, Brasilien 250, Westafrika 207, Chile 198, Australischer Bund 126, Schweden 88, Frankreich 81, China 81, Norwegen 77, Niederländisch Ostindien 64, Spanien 64, Ostafrika 60 Millionen Mark.

Ausgeführt wurden hauptsächlich: Zucker 248 Millionen Mark, Drogen und Chemikalien 227, Eisenwaren 185, Maschinen 173, Getreide 130, Baumwollwaren 118, Kaffee 113, „andere" Metallwaren 109, Rindshäute 104, Kalisalze zum Düngen 73, Papier 70, Farbwaren 64, Strumpf- und Wirkwaren 61, Schafwolle 59, Glaswaren 55, Reis 54, Wollen- und Halbwollenwaren 53 Millionen Mark. Die ausgeführten Waren gingen hauptsächlich nach: Großbritannien und Irland 612 Millionen Mark, den Vereinigten Staaten von Amerika 404, Rußland 256, Brasilien 210, Argentinien 176, Schweden 125, Dänemark 119, Ost- und Westpreußen, Pommern 117, Norwegen 115, Bremen 113, Britisch Indien 106, dem deutschen Rheingebiet 87, Japan 81, Frankreich 78, China 77, Chile 74, den Niederlanden 68, Belgien 52, Spanien 52, Mexiko 50 Millionen Mark.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Große Voranmeldungen auf die österreichische Kriegsanleihe.

WTB. Wien 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die bisherigen Voranmeldungen auf die österreichische Kriegsanleihe werden hier bereits auf 100 Mill. Kronen geschätzt. Nach den Meldungen aus der Provinz laufen in der ganzen Monarchie Voranmeldungen in der größten Höhe ein.

Amsterdamer Effektenbörse.

* Amsterdam, 13. Nov. Scheck auf Berlin 52.20—52.70, London 11.93—12.03, Paris 47.40 bis 47.90.

Londoner Straßenbörse.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Das Geschäft an der Straßenbörse bewegte sich in engen Grenzen, da man die für mitte November beabsichtigte Einführung von Liquitationskursen abwarten wollte. Es wird behauptet, die Börsenkommission habe beschlossen, daß die zwischen dem 29. und 31. Juli abgeschlossenen Engagements erledigt werden müßten. Dagegen richtet sich die Opposition der Londoner Wochenkreise, da angeblich nach dem 29. Juli noch größere Engagements eingegangen wurden. 5proz. Russen fest zu 91½, Chinesen von 1896 91¾, Brasilianer von 1913 56½ exkl. Kupon, der in neue Fundierungsanleihe bezahlt wird (zuletzt 58). Shell 3½ (11. Novbr. 3½), Gummi- und Minenwerte fest. Chartered schwach ½ (zuletzt 11). Rio Tinto fielen auf 49 auf Pariser Verkäufe.

Effektenbörse von Bordeaux.

Bordeaux, 12. Nov. (W. B.) Französische Rente 73.— (72.50—73.—). Spanier 80.50 (80.—). Aegypter 85.— (unv.). Russen von 1906 88.50 (unv.), Crédit Lyonnais 1075 (unv.), Nord d'Espagne 310.— (—), Saragossa 315.— (311.—), Panamakanal 96.— (97.—), Rio Tinto 1300.— (1305.—).

Handel und Industrie.

Gasmotorenfabrik Deutz A.-G., Köln-Deutz.

In der Anfang Oktober stattgehabten Aufsichtsratssitzung war, wie bekannt, der Beschluß gefaßt worden, Vorschläge wegen der Verteilung des Reingewinnes von 3 014 510 Mk. (i. V. 3 477 249 Mk.) erst der am 10. Dezember stattfindenden Hauptversammlung zu unterbreiten, und zwar im Hinblick auf den Umstand, daß damals noch nicht übersehen werden konnte, inwieweit die Gesellschaft durch das von der Reichsregierung erlassene Ausfuhrverbot auf Verbrennungsmotoren aller Art in ihrer künftigen Arbeitsmöglichkeit behindert sein würde. Nachdem dieses Verbot eine ganz wesentliche Milderung erfahren hat, welche es der Gesellschaft gestattet, unter Berücksichtigung der ganzen Verhältnisse den größeren Teil der ihr nach der Mobilmachung noch verbliebenen Arbeiterschaft beschäftigen zu können, beabsichtigt die Verwaltung, einen Teil des verfügbaren Reingewinnes an die Aktionäre auszuschütten, und zwar in Höhe einer Dividende von etwa 5—6 Prozent (i. V. 9 Prozent).

Kohlenversorgung Oesterreich-Ungarns.

WTB. Wien 13. Nov. (Nichtamtlich. Die Wiener Zeitung und das Reichsgesetzblatt bringen eine Verordnung des Ministeriums vom 11. Nov. über die Kohlenversorgung. Zweck der Verordnung ist in 1. Linie, die im öffentlichen Interesse notwendige Versorgung der Bevölkerung, sowie die Befriedigung des dringenden öffentlichen Bedarfs an Kohlen auch während des gegenwärtigen Kriegszustandes sicherzustellen. Durch die Verordnung wird der Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, alle Anordnungen zu treffen, die zur ungestörten Fortführung des Betriebes im Kohlenbergbau notwendig sind und behufs Steigerung der Kohlengewinnung besondere Maßnahmen dann anzuordnen, wenn die Deckung des dringenden öffentlichen Bedarfs an Kohlen in anderer Weise überhaupt nicht oder nur zu unverhältnismäßigen Preisen möglich ist. Zur Sicherstellung und Befriedigung des Kohlenbedarfs erwies sich die Festsetzung des Anforderungsrechts als notwendig, kraft dessen der Minister bei dem Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Besitzer von Kohlenbergwerken zur Lieferung von Kohlen in bestimmten Mengen und Sorten aus ihren Betrieben verpflichten kann. Die gleiche Verpflichtung soll auch den Kohlenhändlern bezüglich ihrer Vorräte an inländischen Kohlen auferlegt werden.

Rückgang des ägyptischen Außenhandels

Aus den Mitteilungen einer Konsularagentur in Kairo geht hervor, daß die Einfuhr in Aegypten aus Großbritannien von 712 577 im August 1913 auf 437 997 ägypt. Pfund im August 1914 zurückgegangen ist. Die Ausfuhr von Aegypten nach Großbritannien hat eine Einschränkung von 329 937 ägypt. Pfund im August 1913 auf 167 699 ägypt. Pfund im August 1914 erlitten. Naturgemäß ist der Handel Deutschlands mit Aegypten ebenfalls sehr zurückgegangen, und zwar die Ausfuhr aus Aegypten nach Deutschland von 136 044 ägypt. Pfund im August 1913 auf 17 344 ägypt. Pfund im August 1914. Nach Rußland wurden im August 1914 nur noch Waren im Werte von 10 ägypt. Pfund exportiert (August 1913: 131 888).

Schlechte Geschäftslage in England.

Der Londoner „Economist" berichtet aus Liverpool: Kein Makler verdient auch nur annähernd seine Geschäftsunkosten. Die Geschäfte sind sicherlich nicht in einer Wiederbelebung begriffen, und jedermann ist hier pessimistisch gestimmt, ganz abgesehen von den Möglichkeiten, die aus militärischen Begebenheiten entstehen können.

Warenmärkte.

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 13. November. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

	13.	12.
Weizen inländischer versollt 70-72 kg.	254—257	253—256
Roggen inländischer versollt 70-72 kg.	224—227	222—224
Gerste inländische versollt	252—264	254—266
Hafer inländischer versollt	217—223	217—222

Budapester Getreidemarkt.

BUDAPEST, 13. November. An der heutigen Börse wurden folgende Notierungen festgesetzt:

	13.	12.
Weizen	21.50—22.10	21.40—22.—
Roggen	17.35—17.50	17.20—17.40
Gerste	14.20—14.90	14.30—14.90
Hafer	10.85—11.60	10.95—11.60
Mais	11.75—12.05	11.75—12.05

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 13. November. (Schlußkurse)

	13.	12.
Rüböl, fest, Loko	48½	—.—
„ per November	—.—	—.—
„ „ Dezember	47½	—.—
Leinöl, fest, Loko	37.—	—.—
„ per November	—.—	—.—
„ „ Dezember	36.—	—.—
„ „ Januar	33.½	33.—
Kaffee, ruhig, Loko	45½	45½

Baumwolle.

Liverpool, 7. Nov.

Offizielle Baumwolle-Preisliste d. Associat. der Baumwollmakler

	7.	31.		7.	31.
American ordinary	3.00	3.30	Ceara good fair	—.—	5.57
do. good ordinary	3.28	3.[illegible]	Egyptian brown fair	6.30	6.30
do. fair good ordin.	3.56	3.80	do. brown good fair	6.75	6.75
do. low middling	4.05	4.14	do. fully good fair	7.—	7.—
do. fair low middlin.	4.28	4.32	do. fully good	7.60	7.60
do. middling	4.60	4.30	S. G. Broach good	3.95	4.05
do. fully middling	4.32	4.35	do. fine	4.25	4.35
do. good middling	4.57	4.63	Dhollerah good	—.—	4.15
do. fully good middl.	4.27	4.38	do. fully good	—.—	4.30
do. middling fair	4.72	4.82	do. fine	—.—	4.45
Peruvian fair	—.—	4.30	Bengal good	—.—	3.15
do. good fair	—.—	4.57	do. fine	—.—	3.40
Ceara fair	—.—	5.32	Bufras Times good	—.—	5.05

Koks.

Es ist bekannt, daß die Lage des Koksmarktes schon seit vielen Monaten äußerst ungünstig ist. Die Uebererzeugung im Ruhrbezirk ist im Laufe der letzten Jahre groß gewesen, und schon vor dem Kriege hat das Kohlensyndikat nur etwa 40 Prozent der Beteiligung seiner Mitglieder in Koks, im September und Oktober sogar nur etwa 30 Prozent der Beteiligung abgenommen. Unter diesen Umständen hat selbstverständlich das Kohlensyndikat schon seit Monaten mit allen Kräften versucht, den Koksabsatz zu heben, zumal da gerade gegenwärtig die bei der Kokshersstellung entstehenden Nebenerzeugnisse von ganz besonderer Bedeutung sind. Diese Anstrengungen sind teilweise von Erfolg begleitet gewesen, da z. B. die preußische Eisenbahnverwaltung bekanntlich zum Bezuge von Koks zur Lokomotivfeuerung übergegangen ist, haben aber immer noch nicht zu einer nennenswerten Besserung der Lage des Koksmarktes geführt. Deshalb muß es außerordentlich überraschen, wenn z. B. aus Magdeburg von einem Koksmangel berichtet wird. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Denn das Kohlensyndikat ist in der Lage, jede Menge Koks, die verlangt wird, zu liefern. Sollten wirklich Hemmungen in der Lieferung eingetreten sein, so ist dies auf den Wagenmangel oder die Verkehrsstörungen in den letzten Monaten zurückzuführen, oder aber darauf, daß sich ein Empfänger auf die Lieferung einer bestimmten viel begehrten Koksmarke versteift hat.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Berlin: Bäckereiinhaber Robert Plumeyer. Beuthen O.-S.: Kaufmann Paul Sczesny. Bielefeld: Offene Handelsgesellschaft Fritz Olivier. Döbeln: Woll- u. Weißwarenhändlerin Amalie Morgenstern. Dresden: Bäckermeister Adolf Hauswald. Duisburg-Ruhrort: Händler A. Fuchs. Ehrenfriedersdorf: Handelsmann Schüppel. Hasselfelde: Kaufmann Karl Kirchner. Kötzschenbroda: Gastwirtschaftsbesitzer Friedrich Meisel. Leipzig: Kaufmann Max Schollnus. Mörs: Frau Frieda Friedler. M.-Gladbach: Leder- und Schuhmacherartikelhandlung Johann Pillen. Potsdam: Handlungsgehilfe Alfred Schaps. Rügenwalde: Rennberger Machinenwerk vorm. Gebr. Segler. Schweinfurt: Firma Otto Willstädt Nachf. Stollberg i. Erzgeb.: Schuhwarenhändlerin Auguste Reich geb. Härtel. Tempelburg: Gutsbesitzer Bruno Johst. Zabrze: Kaufmann Heinrich Adler. Zwickau i. S.: Buchdruckereibesitzer Max Ullmann.

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: **Die Stadt Wien zeichnete für die österreichische Kriegsanleihe 20 Millionen Kronen.**

⊡ Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Zu dem Verkauf von Valorisationskaffee in Hamburg wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet, daß zunächst 200 000 Sack von dem 1 Million Sack betragenden Valorisationskaffee zum Verkauf kommen sollen. Hiervon übernimmt die deutsche Regierung 50 000 Sack, während die weiteren 150 000 Sack ab 16. November zum freien Verkauf gestellt werden und zwar zu einem minimalen Verkaufspreis, welcher noch nicht bekannt gegeben ist.

Berlin, 13. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Tarif der Vorspanntarifvergütungssätze nach dem Kriegsleistungsgesetz.

WTB. Berlin, 13. Nov. (Nichtamtlich.) In den letzten Tagen wurde versucht, Stücke von deutschen Reichsanleihen, die mit einem englischen Stempel versehen waren, aus der Schweiz hier zu verkaufen. Wegen der englischen Stempelung besteht die starke Vermutung, daß diese Stücke aus dem feindlichen Auslande stammen. Die Reichbank erklärte infolgedessen, daß sie mit jeder Firma, die aus dem feindlichen Auslande stammende Stücke von Anleihen des deutschen Reiches oder der deutschen Bundesstaaten direkt oder indirkt in den Handel bringt, nicht allein für jetzt, sondern auch für die Zukunft jeden Geschäftsverkehr abbrechen werde.

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph" meldet aus Liverpool, daß zwischen der Regierung und der Liverpooler Baumwollvereinigung ein Abkommen zustande gekommen ist. Danach wird die Regierung in Fällen, in denen Mitglieder der Vereinigung wegen der vom Feindeslande ausstehenden Zahlungen in Schwierigkeiten geraten, die Hälfte des Betrages garantieren, und die andere Hälfte wird zu gleichen Teilen von der Vereinigung und den Banken des Mitgliedes garantiert werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	Datum 9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
Konstanz*)	0,90	0,98	1,00	0,93	1,00	1,09	Abends 6 Uhr
Kehl	1,94	1,82	1,91	1,90	1,80	1,87	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,33	3,27	3,29	3,29	3,30	3,34	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,35	2,30	2,32	2,32	2,33	2,38	Morgens 7 Uhr
Maxau	0,30	0,29	0,28	0,27	0,27		F.-R. 18 Uhr
Kaub	1,40	1,29	1,26	1,25	1,26	1,42	Vorm. 7 Uhr
Köln		1,16	1,14	1,14	1,10	1,13	Nachm. [illegible]
vom Neckar:							
Mannheim	2,40	2,36	2,35	2,37	2,46	2,55	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,58	0,58	0,60	0,56	0,70	0,80	Vorm. 7 Uhr

*) Windeich, Bodenkt 10".

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschl. Höhe in mm Liter p. qm
13. Nov.	Morgens 7[h]	753.5	5.0	W 2	0.5
13. „	Mittags 2[h]	753.0	7.2	N 2	
13. „	Abends 9[h]	743.5	7.0	SW 6	
14. Nov.	Morgens 7[h]	738.0	7.7	SW 3	5.2

Höchste Temperatur vom 13. November 7.3° C. Tiefste Temperatur vom 13.—14. November 6.8° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

„Zum großen Bürgerhaus"

R 4, 7 Von Sonntag, 15. November ab: R 4, 7

Ausschank von

Printz-Bier Karlsruhe

Kegelbahn und Kugelspiel.

Reine Weine. — Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Jeden Nachmittag:

Warme Rippchen, Knöchel u. Würste.

Um geneigten Zuspruch bittet 23156

Fritz Karl, Wirt.

U.T LICHTSPIELE P 6 23/24

Spielplan vom 14.-20. Nov. 1914

20 Neue Film-Kriegsberichte 20

unter Anderem:

Das belgische Weltbad

Ostende

im Zeichen des Krieges.

Artillerietkampf in d. Dünen

Englisches Schiff in Sicht

Beschießung eines engl. Kreuzers

Die Stadt Lille, Einsturz eines Hauses.

Der siegreiche Weg unseres Kronprinzen

(Fortsetzung)

Ausserdem:

Markedenterin

3 Akte! 3 Akte!

Film der Projections A.-G. Union

Sturmzeichen

2 Akte! 2 Akte!

Kriegsdrama nach einer wahren Begebenheit auf dem westlichen Kriegsschauplatz am 2. Aug. d. Js.

Verschiedene Einlagen.

Vorführung 4 bis 11 Uhr

Sonntag . . 3 bis 11 Uhr

Schilder und Plakate

Transparente 38072

Hans Adelmann, Max-Josefstr. 13.

Achtung! Achtung!

Morgen früh trifft wieder ein Transport

Pferde

ein. Darunter ein erstklassiges, 6-jähriges Reitpferd. 9303

Friedrich Hochstädter, Pferdehandl.

Mannheim-Feudenheim. — Telephon 4788.

Auf dem Felde der Ehre fiel für das Vaterland am 25. Oktober in Nordfrankreich im Alter von 22 Jahren unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Machold

Gefreiter im Inf.-Reg. No. 112, 7. Komp.

Mannheim, 14. November 1914.

In tiefer Trauer:

Franz Machold und Familie
Ludwig Wirth (z. Z. i. Feld) u. Fam.
A. Lehmann, Architekt u. Familie

Versteigerung.

Samstag, den 21. November d. Js., nachmittags 2 Uhr, lassen wir in dem Hofe unseres Kellereigrundstückes in Wachenheim folgende Gegenstände öffentlich gegen Bar versteigern: 39057

1 Pritschenwagen, 2 Federpritschenwagen, 2 Paar Ernteleitern (entbehrl. w. Anschaffung eines Lastautos), 1 Häckselmaschine für Hand und Motorbetrieb, 1 moderne Pferdestallwand, 1 Weinpumpe, 1 Füllofen Syst. Esch, 2 Füllöfen Syst. Merzenich, Biebrich, für größere Räume geeignet, 2 kleinere Oefen, Ofenrohre, 1 Zinkbadewanne, 1 Brühkessel (200 Ltr. haltend), 35 m Ziergartengeländer aus Schmiedeisen, 3 schmiedeiserne Säulen (Röhren 4 m lang, 10 cm Durchmesser), 1 Partie T-Eisen, Profil 120 mm für Baumeister geeignet, 1 Partie Eisenketten, Tore, Keller- und Fensterläden, Rutzeisen, Wasserleitungsrohre usw.

Sektkellerei Wachenheim
Aktiengesellschaft.

Vermischtes

Theaterplatz, Konz. C Parterrelogenplatz, für die Spielzeit 1914/15 sofort abzugeben. Offerten unt. Nr. 96001 an die Exped.

Welcher Ingenieur od. Maschinentechniker übernimmt zuverlässig die Nachcalculation sowie die Werkstattzeichnungen für eine bereits fabrizierte u. zum Patent angemeldete Maschine. Gefl. Offerten unter U 800 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim erbeten 11906

Lohnender Nebenverdienst!

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel für alleinstehende.

Personen beiderlei Geschlechts, Anleitung gratis. Günstige Zahlungsbedingungen

Martin Decker

Mannheim, J 1 A 3, 4.

Geldverkehr

Gebe wieder

Bank-Darlehen

an städt. u. staatl. Beamte sowie fest angestellt. Privat-Beamte bis zu Mk. 1500 auf 5 Jahre. 96480

D. Aberle sen., Frankfurt.

Verh. Beamter in sicherer Stellung sucht

Mk. 600.—

auf 3 Jahre zu leihen; auf Wunsch hypoth. Eintrag. Gefl. Offerten unter Nr. 9190 a. d. Exp. d. Bl.

Verh. Beamter in sicherer Stellung

sucht 100 Mk.

auf 2/3 Jahr zu leihen gegen Bürgschaft. Off. u. Nr. 9270 an d. Exp. d. Bl.

Wer diskontiert **Prima Akzepte** Off. u. Nr. 9256 an die Exped.

Ankauf

Offiziers-Mantel

(Paletot) auch Umhang für kräft. Mittelgr. zu kaufen gesucht. Off. C 3, 12/14 III. 9150

Roll-Jalousien

Schreibpult

nicht zu groß zu kaufen gef. Off. u. Nr. 9293 a. d. Exp.

Gebr. Gashängelampe zu kaufen gef. Gefl. Off. unt. Nr. 9275 an die Exped.

Motorrad

mit Seitenwagen, tadellos funktionierend per sofort geg. Kasse gesucht. Offert. unt. Nr. 96847 an die Expedition d. Blattes.

Ofen

gebraucht, (Dauerbrand), zu kaufen gesucht. Off. u. M. H. Nr. 96804 a. d. Exp.

Einstampfpapiere

alte Geschäftsbüch., Briefe Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens

Sigmund Kuhn, T 6, 8

Magazin: T 6, 16.
Telephon 1054. 96131

Alt Eisen Metalle Papier

Pumpen, Flaschen, Säcke. Direkte Abfuhr durch Abfall-Ankauf-Centrale Gr. Merzelkr. 44. Tel. 2170 96016

Verkauf

Schlafzimmer

Mahag. hochelegant, Eichr. Spiegelsch. umständeh. sehr billig abzugeben. 9132 Augartenstr. 15, 1 Tr. r.

Eleg. Kostüm

Größe 42 billig zu verk. 9273 G 4, 4, 2. Stock.

Neue Pitsch pine Küche

nußb. Bettstelle, 1 gebr. Badeeinr. bill. z. v. 9125 U 4, 19a, III. links.

Fahnenstangen

Mehlkasten

Leitern aller Art, Ladenthek. u. Regale

verk. bill. Fr. Vook, J 2, 4 90199

Herren- u. Damenfahrrä.

mit Freilauf preiswert zu verkaufen. 96595 Otto Albers B 3, 4.

Warenschr., Ladenthek, Büff., Teigteilm., Waschk., Kleiderschr., Bett., Diwan, Nähmasch., Kanapee, Chaiselong., Kinderbett, Tisch, Gas- u. elektr. Lüster. Aufbewahrungsmagaz. R 6, 4. 96600

Aquarium

zu verkaufen. 96860 L 14, 1, 4. Stock.

Mehlwürmer nebst Kiste z. verkauf. Augartenstr. 6, 5. St.

Bess. Damenkleider z. verk. 9296 N 3, 11, 3. St.

Möbel.

Gelegenheitskauf.

Hochf. Mahagonizimmer, Eichr. Spiegelschrank zu 480 M. 96467

K. A. Dietrich
E 3, 11.

Neuwert billig zu verk.: Gute Bettstellen mit Rost und Auflegematratzen Küchentisch u. Stühle und Verschiedenes. 9281 Lange Rötterstr. 88, part.

Gelegenheitskauf für Modistinnen u. Private

Ein Posten 9189

Pleurenen und Reiher

von einem Konkurse herstammend, billig zu verk. L 8, 4, 1. St. rechts.

Fahrrad m. Torpedofreil. f. g. erh. b. z. verk. 9270 Traitteurstr. 60, II, r.

Einige neue Mäntel zuge, Ueberzieher u. Ulster billig abzugeben

O 4, 7 Tuchladen.
96512

Speisezimmer

f. schön ausgeführt wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 96877 C 3, 24, 3. Stock.

Reitpferd

engl. Wall. schon rei und gut geritten zu verkaufen. Offerten unter Nr. 96881 a. d. Expedition dis. Bl.

Liegenschaften

Zwei-Familienhaus

mit großem Hof. Nähe Mannheim oder Ludwigshafen zu kaufen ges. Ausführl. Off. u. Nr. 9231 an d. Exp.

Gesucht

Kleines Wohnhaus

hier od. Vorort Ang. m. Preisang. u. 9262 a. d. Exp.

Stellen finden

Große Dresdner Zigarettenfabrik

sucht gegen hohe Provision

Stadtreisenden

Offert. unt. Nr. 96879 a. d. Expedition dis. Bl.

Einkassierer

für Volksversicherung per sofort gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Bewerbungen unter V. 891 sind zu richten an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim 11896

Gesucht

von großer Maschinenfabrik mehrere tüchtige

Eisendreher u. Schlosser

zu sofortigem Eintritt bei gutem Lohn. Offerten u. G. S. L. Nr. 96893 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige selbständige

Heizungsmonteure

sofort gesucht. 96855 Nur solche, welche Zeugnisse über langjährige Tätigkeit vorlegen können, wollen sich melden.

Fuchs & Priester

G. m. b. H.
Schwetzingerstraße 38.

Neben mehrjährigen

Vertrauensposten

Inkasso und Spedition

einer Weltfirma sucht verh. Kaufmann ähnl. Posten für hies. Platz. Off. unt. H 96884 a. d. Exp. d. Bl.

1 tüchtiger Lager-Aufseher

mit guten Zeugnissen wird für sofort oder bald gesucht. Off. unter Chiffre 96900 an die Exped. d. Bl.

Fräulein

seit 2 Jahren bei hiesigem Zahnarzt als Gehilfin u. zum Empfang d. Patienten tätig gewesen, sucht pass. Stellung bei mäß. Anspr. Offerten unt. Nr. 96780 an die Expedition dd. Bl.

Tüchtige Köchin

auf 1. Dez. gesucht. 96886 Prinz Wilhelmstr. 19, III.

Anständiges Mädchen

sofort gesucht. Vorzustellen von 3—5 Uhr. 9217 C 7, 7b, parterre.

Sauberes Mädchen für Nachmittag gesucht. Gr. Merzelstr. 4, Hartmann. 9121

Gesucht fleiß. gut. empfohl. Mädchen f. Küche u. Haushalt, sowie jüng. Mädchen, das nähen kann, bei sehr guter Behandlg. Parkring 31, 1 Treppe. 96903

Unabhängige, saub. Frau vormittags zur Aushilfe sofort gesucht. Waldparkstraße 19, 2. St. 96896

Fleiß. Mädchen,

welches bereits 5 Jahr. im Ausland gd., 3 Sprachen mächtig und kochen kann, sucht Stelle f. sofort. 1205 Näheres Meßplatz 2, I.

Lehrmädchen

Gewandte, aus achtbarer Familie, Erg. sof. Beteg. gesucht. Nur schriftl. Off. erbet. Badisches Schokoladenhaus Marta Töpel, Mittelstr. 55. 9274

Für sofort wird ein

Lehrmädchen gesucht.

Konditorei u. Café Hartmann, P 6, 22. 9260

Stellen suchen

Junger Mann

vollständig vertraut mit Buchführg. u. allen Kontorarb. sucht Stelle a. Lehrl. als Buchhalter. Ang. unt. Nr. 9110 an die Expedit.

Perf. Kontoristin sucht bis 4 Stunden täglich Aushilfsbeschäftigung. Off. u. Nr. 9. 4 a. d. Exp.

Bess. Fräulein s. Stellung als Haushälterin, wenn auch ohne Vergüt. Off. u. Nr. 9268 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein, mit Stenogr., Schreibmaschine sow. Buchhaltg. gut vertr., sucht auf Büro Anfangstellung bei besch. Anspruch. Nicht mehr handelsschulpflichtig. Näh. L. Deuß, Waldhof, Tannenstraße 9, II. 9157

Mietgesuche

Große 3—4

Zimmerwohnung

gut ausgestattet mit Bad und allem Zubehör, in gut. Hause, Nähe Schloß oder Paradeplatz im 2. od. 3. St auf 1. April 1915 zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 96782 an die Exp.

Möbl. Zimmer, Nähe Schloß bei ruhig. Fam. a. Frln. ges. Offert. m. Preis unt. Nr. 9280 a. d. Exped.

Streng sol. Dame wünscht für 8 Tage möbl. Zimmer m. sep. Eing. Off. u. L S 9282 an die Exped.

Gesucht elegant möbl.

Herren- u. Schlafzimmer,

Badegelegenheit, Hoftheaternähe. Regisseur **Weichert**, Parkhotel 99040

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

evtl. mit Bad auf Anfang Dezember, Lindenhof oder Oststadt gesucht. Preisangebote unter Nr. 9261 an die Expedition d. Bl.

Kleine Familie, ohne Kinder, sucht d. Frühjahr

Wohnung

1. oder 2. Stock, mit ca. 7 Zimmer, in Schloßgegend oder Oststadt in ruhigem, besserm Haus (evtl. auch 3. Stock, wenn Lift vorhanden). Off. u. Nr. 96805 an die Exp.

Zu vermieten

Mieter

erhalten 8309

kostenfrei

in jed. Größe u. Preislage

Wohnungen

vermittelt durch

Immobil.-Bureau

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 505
Abteil.: Vermietungen.

B 6, 22a zwei Zimmer u. Küche mit Abschluß zu vermieten. Näheres daselbst p. 8017

C 1, 14 3. Stock, 2 bis 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. 9090

C 4, Schillerpl.

3 Parterrezim.

1 Zim. u. K. Hinth.

6 Zim. u. K. Vdh. evtl getaeilt auch als Büro, elektr. Lichtanlage vorh., p. sof. bill. z. verm.

Näh. b. V. Ruf, E 3, 3.

15459

D 4, 18 4. St. 2 Zim. u. Küche m. Abschl. z. verm. Näh. 3. St. 9091

D 5, 15 1. St. 5 Zimmerwohnung, Badezimmer Küche u. Zubehör sof. vermietbar. Näh. beim Hauseigent. L 6, 1. 46183

E 1, 16. Planken

Schöne Wohn. 3 Zimmer, 1 Saupe, 1 Kammer u. Küche sof. zu verm. Näh. D 1, 3, Part. r. Treusch. 46493

E 7, 2 im Laden, kleines Zimmer z. verm. 9211

H 4, 31 Neubau, schöne helle 3 Zim., Bad u. Küche per 1. Dez. zu verm. Näh. part. 9079

J 1, 18, 3. Stock

Schöne 3-Zimmer-Wohng. und kleiner Lagerraum part. sofort an ruh. Familie zu vermieten. 45453 Näh. nur bei Weiß, part.

J 5, 7 1. Tr., 3 Zim. u. Küche zu verm. 9285

L 2, 3 part. 3 Zim., Küche u. Kam. per 1. November zu vermieten. 46943

Bismarckst., L 13, 11

Hochparterre, 5 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Bad u. sonst. Zubeh. zu vermieten.

Zu erfr. L 13, 11, eine Treppe. 45665

M 2, 18.

Kleinere 3 Zim.-Wohng. sof. preisw. zu verm. Zu erfr. Metzgerladen. 46461

M 4, 6 1. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 46482

O 5, 13, Neubau

Wohnung im 3. Stock, 5 Zimmer, Diele u. reichl. Zubehör zu verm. 46464 Näheres E 2, 15, 3. St.

Zu vermieten:

O 5, 14

Kleine Planken

sofort beziehbar 46414 2. St., 5 u. 4 Zim.-Wohng. 3. „ 5 „ 4 „ „ 3. „ 3 „ „ „

Näh. G. F. W. Schulze

O 6, 2

4 Zimmer u. Küche z. verm. (45975)

P 4, 11 1. Tr., 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 46057

Möbl. Zimmer

C 3, 19 3. 2 möbl. Z. m. m. Pens. z. verm. 9195

C 8, 10 3 Tr. r., möbl. Zim. zu verm. 9207

D 1, 3 2 Treppe, großes schön möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzim. auf Paradeplatz geh., sep. Eing., elektr. Licht 2c. z. vm. 46483

F 2, 16

3. Stock, hübsch möbl. Zim., sep. Eing. zu verm. 9271

G 2, 6 Marktplatz, eine Treppe, gut möbl. Zim. evt. Wohn- u. Schlafz. per sof. zu verm. 46166

G 5, 7 3. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9229

G 7, 19, 1 Tr., groß., gut möbl. Zimmer zu verm. 8961

G 7, 31 2. Stock, gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vm. 9003

H 3, 8a

3. Stock rechts, ein schönes Zimmer mit zwei Betten billig zu verm. 46451

H 4, 10 sch. mbl. Parterrez. sof. z. vm. 9083

H 7, 26, part. mbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 46428

L 4, 8

part., gut möbl. Zim. mit u. ohne Pens. zu v. 8450

J 2, 4 4. St. 1 mbl. Zimm. sof. bill. z. v. 9128

L 8, 3 g. mbl. Parterrez. sof. zu verm. 9077

L 8, 4 4. St. mbl. Zim. sof. zu verm.

L 8, 5 2. St. sch. Zimmer mit Pens. in Loge zu vermieten. 46266

L 12, 7 2. St., mbl. Zim. a. d. Herrn sof. z. v. 9081

L 13, 1 5. Stock, schön möbl. Zimmer freie Lage zu verm. 8942

M 3, 9.

2 Tr., großes, schönes möbl. Zimmer ev. mit Pension zu verm. 46400

N 3, 17 1 Tr., g. m. bl. Zim. zu vm.

O 7, 14 1 Tr., sch. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn zu vermieten. 46268

O 7, 24, III Tr. r., eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einz. zu verm. 8970

Q 5, 1 2 Zimmer, Küche per 1. Dez. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. parterre. 46460

Q 6, 7 4. St. hübsch mbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9188

P 3, 1 III., Planken, 2 große u. 1 kleines eleg. möbl. Zim., einzeln od. zus. preisw. zu v. a. (Bolton, Bad, elektr. L.) 45850

Q 1, 13

2 freundliche 3 Zimmerwohnungen m. Kammer Bad u. Zubehör in ruh. Hause per sofort zu verm. Näh. O 6, 10, 2 Tr. 46195

Q 5, 3 eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 8826 Näheres Lederhandlung.

S 2, 1

schön. 7-Zim.-Wohn. m. Zb. p. sofort z. verm. Zu erfr. bei Mügge, 2. St. 8215

S 4, 13, 3 Tr. schön gr. möbl. Zim., 3 Fenster, 2 Bett., 3 M. pro Woche zu vermieten. 9125

S 6, 37, Schön möbl. Zimmer zu verm. 9097

T 1, 13 2 Tr. l. sch. möbl. Zimmer (Wohnen) m. Pension, an bess. Dame zu verm. 9000

U 5, 4 2. St. g. mbl. Zim. sofort zu verm. 9220

U 5, 7 3. St. mbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten u. 1 leer. Zim. m. Ofen z. v. 9067

Hammstr. 6, 3 Tr. mbl. 1- od. 2 Zim. z. verm. 9053

Elisabethstr. 11 Hochpart. Zwei fein mbl. Zimmer sofort zu verm. 46470

Kaiserring 30, 1 Tr., gr. schönes Wohn- u. Schlafzimmer sehr preiswert zu vermieten. 9130

Käfertalerstr. 89

3 Tr. r., in geind. freier Lage 2 sonnige eleg. mbl. Zimmer m. 2 Betten, Bad, Gas evt. Klavier oder Schreibtisch zum Preise von ca. 30 Mk. evtl. auch 1 Zimmer zu v. 8845

Käferthalerstraße 91 II. schön mbl. Zim. a. Herrn od. Dame zu vermiet. b. Hoffmann. 9096

Meßplatz 6, 3 Tr. lks. möbl. Zim. a. Herrn od. Dame billig zu verm. 9055

J. Querstraße 18, 1 St. r. schön. mbl. Zim. an Frl. bill. z. vermieten. 9100

Rosengartenstr. 21

2 Tr. lks., sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. bel. z. v. 9069

Rennershofstr. 22 3 Tr. fein möbl. Zimmer z. v. 46477

Stephanienpromenade 1 freundl. möbl. Zim. zu verm., direkt am Park gelegen. Eing. Waldparkstraße 96, 2. St. r. 9131

Schwetzingerstr. 53, 2 Tr. l. schön möbl. Zim. in besserem Hause und mit Zentralheizung billig zu vermieten. 46473

Waldparkstr. 6 IV. Stock gut möbl. Zimmer zu verm. 9154

Sch. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame sof. zu vm. 9061 Näh. Luitpoldstr. 11, 4. St.

Fein möbl. Zimmer mit Teleph.- u. Badekab. mit oder ohne Pens. i. an bess. Frdul. zu verm. Näheres Eichendorffstr. 47, 2 Tr. 9115

1 ev. auch 2 g. mbl. Zimmer mit Badegelegenh. z. v. Angeb. bis 4 Uhr nachm. Frau Schmidt, Rennershofstr. 27 9197

Für Einquartierung.

2 mbl. Zimmer mit 3 guten Betten mit u. ohne Verköstigung. Frau K. Fahfold, Heinrich Lanzstraße 23, 1 Tr.

Mittag- u. Abendtisch

C 2, 19 Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch bessere Herren teilnehmen. 9067 Huber, 1 Treppe.

L 12, 7, 3. St., gut. bürg. Mittag- u. Abendtisch 9080

Schüler, Schülerinnen

oder einzelne Dame finden gute Aufnahme mit vollständiger Verpflegung bei besserer Familie in der Oststadt. Offerten erbeten unt. Nr. 96865 a. d. Exped.

Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch kann noch beteiligt werden. H 7, 28. 9276

Privat-Mittag- und Abendtisch. 9074 Kopieschule 19 part. in d. Nähe d. Hauptbahnhof.

Kost u. Logis

E 7, 2 Pension

13. Mann kann noch gut. Quart. u. Verpflg. erh. 9279

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Samstag, den 14. November 1914
10. Vorstellung im Abonnement D
Zum ersten Male:

Katte

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte
Spielleitung: Emil Reiter.

Personen:

Der König	Franz Everth
Die Königin	Lene Blankenfeld
Kronprinz Friedrich	Max Grünberg
Prinzessin Wilhelmine	Lore Busch
Erste } Prinzessin	Mirzi Hilt
Zweite } Prinzessin	Margarete Kaiser
Frau Kamecke, Hofdame der Königin	Julie Sanden
Fräulein von Sonsfeld, Dame der Prinzessin	Helene Leopeninß
Kriegsrat von Mulius	Hans Godeck
Major von Schack	Alexander Kökert
Rittmeister von der Asseburg	Franz Klebusch
Kapitänleutnant von Katte	Ernst Mewes
Leutnant von Bernstorff	Georg Maudanz
Leutnant von Hartenfeld	Willi Resemeyer
Leutnant von Holtzendorff	Walter Tauz
Feldprediger Müller	Fritz Albertt
Gottes Bursche	Hermann Trembich
Ein Riese von des Königs Regiment	Franz Bartenstein
Ein Unteroffizier von der Küstriner Garnison	Paul Bieda
Erster } Diener	Josef Keukert
Zweiter } Diener	Hans Wambach

Damen und Herren der Hofgesellschaft. Diener, Unteroffiziere und Mannschaften.
Das Stück spielt in Preußen im Jahre 1730

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem zweiten Aufzug größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.
Sonntag, 15. Nov. Abonn. C 10. Mittlere Preise
Tiefland
Anfang 6½ Uhr.

Friedrichs-Park
Sonntag, 15. Novbr., nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
(Streichmusik)
der Kapelle Petermann.
Leitung: Kapellmeister Becker.
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
für Abonnenten und Soldaten frei. 300

Kaiserhof
Tel. 206 P 4, 4|5 Planken
Bekanntes Wein- u. Bierrestaurant 29049
Anerkannt gute Küche
Einquartierungen werden bill. angenommen.

Den ganzen Winter geöffnet!
Empfehle 1909er **Haardter Riesling**
Fl. 1.00 außerm Haus 15% Rabatt
Tel. 7501 Hochachtungsvoll **Martin Schenk.**

Einquartierung
wird angenommen 28765
Wilhelm Rechner
„Rheinlust", Telephon 6400.

Einquartierung
bei guter Verpflegung in jeder Zahl wird angenommen 9215
Gewerkschaftshaus, F 4, 8.
Inhaber: Ludwig Brüstle.

Einquartierung
übernimmt 29029
„Weinstube Bleistift" T 2, 21. Tel. 903.

Einquartierung
bei billiger Berechnung nimmt an
Bauder, T 6, 1.

Saalbau
N 7, 7

— Heute und folgende Tage —

Auf dem Felde der Ehre!

Ein Menschenschicksal aus dem Kriegsjahr 1914. — Patriotisches Drama in 3 Akten. — Der Kampf unserer Feldgrauen gegen die Franzosen. — Dieser Film ist höchst — aktuell und spannend! —

Die Patrouillenritte, Attacken, Schlachten, speziell **„Der Kampf um die Fahne"** sind ein Meisterwerk deutscher Industrie und Intelligenz! Dargestellt durch erste Künstler, u. a.: Anton Ernst Rückert, Eva Speyer-Stöckel.

Ausserdem:
Letzte, hier noch nicht gezeigte Vorkommnisse vom Kriegsschauplatze und ausgewählt herrliche Naturaufnahmen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass keine Preiserhöhung stattfindet trotz enorm hoher Programm-Ausgaben und bitten wegen zu erwartenden, grossen Andranges, die Karten frühzeitig zu lösen!

Hierzu haben Kinder Werktags bis 6 Uhr Zutritt.

Danksagung.

Anläßlich unserer gestrigen Abreise von unserem seitherigen Kommando auf der Rheinbrücke nach dem Feindesland, fühlen wir uns veranlaßt, unsern lieben Mannheimer Mitbürgern den herzlichsten Dank zu sagen, für die gespendeten Zigarren und sonstigen Liebesgaben. Besonders danken wir den Herren Zeitungsverlegern von Mannheim und Ludwigshafen für die uns in so gütiger Weise zugestellten Freiexemplare. Wir scheiden mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen!" und bitten unserer auch im Felde gütigst gedenken zu wollen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften des Rheinbrücken-Schutz-Kommandos vom 2. Landsturm-Ersatzbataillon der Infanterie Nr. 1 Mannheim-Ludwigshafen. 2. Kompagnie.

Danksagung.

Für die liebenswürdige Aufnahme, welche uns bei der Einquartierung in Feudenheim zuteil wurde, sprechen die bayerischen Landwehrmänner des Landwehr-Regiment No. 1 nochmals ihren herzlichsten Dank aus. Sie werden Feudenheim im treuen Andenken bewahren. 29055

J. A.: Gefreiter Philipp Zobel.

Zähne
Zahnpraxis Germania
Mannheim, P 4, 15.
Sprechstunden wieder täglich. 11301

Äpfel, (echte Odenwälder Winterware)
in verschiedenen Sorten, empfiehlt zu billigsten Preisen. Muster werden vorgezeigt. 28879
Wilh. Hafner, Ladenburg.

Fahnenhalter Germania 3-4-7
Vorzüge: 2 Hg. gut, leicht anwendbar, solid.
Zu haben bei allen Eisenhandlungen und beim Patentinhaber. 28210
Eisenkonstruktionswerk Peter Schäfer
Mannheim, Industriehafen Telephon 1579.

Empfehle meine 28400
Näh- u. Zuschneideschule
für Damen besserer Stände
O 5, 7 **Dina Rumpf-Hofmann** Tel. 2660

Konsum-Verein Mannheim
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Bilanz per 30. Juni 1914.

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
Kassa-Konto	9 440	09	Sparkasse-Konto	653 997	16
Dresdener Bank-Konto	114 029	16	Geschäftsanteil-Konto	256 214	14
G.-E.-G. Bank-Konto	165 930	50	Reservefonds-Konto	97 060	18
G.-E.-G. Giro-Konto	274 966	79	Dispositionsfonds-Konto	4 000	—
G.-E.-G. Anteil-Konto	27 041	40	Sterbekassenfonds-Konto	6 217	04
Stammanteil-Konto	53 273	80	Baufonds-Konto	41 885	46
Wechselgeld-Konto	1 130	—	Hypotheken-Konto	125 000	—
Debitoren-Konto	2 141	40	Hausanteil-Konto	9 875	—
Kautions-Depositen-Konto	15 411	33	Rabattsparguthaben-Konto	216 406	18
Material-Konto	1	—	Dividenden-Konto	15 514	35
Inventar-Konto	43 782	—	Kautions-Konto	15 411	33
Bäckerei-Inventar-Konto	5 610	—	Gewinn- und Verlust-Konto	79 092	48
Bäckerei-Oefen- u. Maschinen-Konto	32 860	—			
Maschinen-Konto	6 087	—			
Flaschen-Konto	11 250	—			
Pferde-Konto	4 820	—			
Geschirr-Konto	30 815	—			
Liegenschafts-Konto	136 678	40			
Grundstück-Konto	364 144	—			
Geschäfts-Konto I—XXXVI					
Vorräte in den Läden	118 777	—			
Waren-Konto Vorräte im Zentrallager	80 603	—			
	1 500 203	32		1 500 203	32

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederstand am 30. Juni 1913		13 579
In früheren Jahren Verstorbene		14
		13 565
Neueingetreten sind 1913/14		2 494
Zusammen		16 059
Ausgeschieden sind: durch Ausschluß gemäß § 8 Abs. 2	977	
durch Aufkündigung	667	
durch Tod	9	1 653
Mitgliederstand am 30. Juni 1914		14 406

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1913	221 549.84 Mk.
Zuwachs im Geschäftsjahr 1913/14	34 664.30 Mk.
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1914	256 214.14 Mk.
Die Haftsumme betrug am 30. Juni 1913	407 370.— Mk.
Zuwachs im Geschäftsjahr 1913/14	24 810.— Mk.
Die Haftsumme betrug am 30. Juni 1914	432 180.— Mk.

Der Vorstand:
Otto Meißner. Hermann Lips. Jakob Trautwein.

Vorstehender Abschluß ist geprüft u. mit den Büchern in Uebereinstimmung gefunden.
Der Aufsichtsrat: Emil Dörr, Vorsitzender. 29054

Landsturm!
Gedienter und ungedienter.
Anträge für Lebensversicherungen einschließlich der Kriegsversicher., ohne Extraprämie, wofür Auszahlung der vollen Versicherungssumme bedingungsl. garantiert wird, werd. fortgesetzt noch entgegengenommen durch
Max Burk
Büro: Waldparkstraße 25 — Tel. 7204

Aus eigener Strickerei
empfehle in reiner Kammgarnwolle: 296545
Schwere gestrickte
Unterwesten
mit Armeln, Sweater mit Brustschluß, Pulswärmer, Knie-wärmer, Leibwärmer, auch Anfertigung n. Maß.
Hermann Hirsch jr.
Mannheim, Seckenheimerstraße 55. Tel. 1930.

Vaterländischer Vortrag
am Mittwoch, 18. November, abends 8½ Uhr im Musensaal des Rosengarten.
Vortrag des Herrn Dr. Paul Rohrbach
(Berlin-Friedenau):
Die Wurzeln des Weltkrieges.
Eintrittskarten zu 20 Pfg. bei C. F. Heckel, O 3; Verkehrsverein; Mannheimer Musikhaus, P 7; Zigarrenhaus Kremer, Paradeplatz; Möhler (Dreesbach Nachf.), K 1) und abends an der Kasse. 29047

Bekanntmachung.
Lieferung von Berufskleidern für die städt. Aemter betr.

Der Bedarf an Berufskleidern für die städt. Aemter für das Jahr 1915 wird in öffentlicher Verdingung zur Lieferung vergeben.

Angebote hierauf, mit spezieller Preisangabe, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Berufskleidern" versehen und unter Anschluß von je höchstens 2 Gegenmustern bis spätestens **Montag, den 23. November 1914, vormittags ½11 Uhr beim städt. Materialamt L 2, 9** abzugeben, woselbst die Muster zur Ansicht aufliegen, die Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich und jede sachdienliche Auskunft erteilt wird.

Bei der Zuschlagserteilung finden nur Interessenten Berücksichtigung, die in Mannheim ihren Wohnsitz haben. Hier ansässige Vertreter auswärtiger Geschäfte werden nur unter der Voraussetzung berücksichtigt, daß sie am hiesigen Platze ein ausreichendes Lager unterhalten.

Mannheim, 7. November 1914.
Städt. Materialamt.
Hartmann.

Bekanntmachung
Lieferung von Schuhwaren für das Armen- u. Fürsorgeamt.

Der Bedarf des **Armen- u. Fürsorgeamts an Schuhwaren** für das Jahr 1915 wird in öffentlicher Verdingung zur Lieferung vergeben.

Angebote hierauf, mit spezieller Preisangabe sind verschlossen mit der Aufschrift **„Schuhwarenlieferung"** versehen und unter Anschluß von Gegenmustern bis spätestens **Montag, den 30. November 1914, vormittags 11 Uhr beim städtischen Materialamt L 2, 9** abzugeben, woselbst die Muster zur Ansicht aufliegen, die Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind und jede sachdienliche Auskunft erteilt wird.

Bei der Zuschlagserteilung finden nur Interessenten Berücksichtigung, die in Mannheim ihren Wohnsitz haben. Hier ansässige Vertreter auswärtiger Geschäfte werden nur unter der Voraussetzung berücksichtigt, daß sie am hiesigen Platze ein ausreichendes Lager unterhalten.

Mannheim, den 13. November 1914.
Städtisches Materialamt:
Hartmann. 3968

Kirchen-Ansage.
Katholische Gemeinde.
Samstag, den 14. November 1914.

Jesuitenkirche. Von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. ½6 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Für die ins Feld ziehenden Soldaten ist jederzeit Gelegenheit zur hl. Beicht geboten.

Rekonvaleszenten
seien auf die vorzüglichen Eigenschaften, den sehr guten, schokoladeähnlichen Geschmack und die leichte Zubereitung unseres 3183
Racahout „Marke Stoll"
als Frühstücks- u. Nachtgetränk aufmerksam gemacht. — Hören Sie deshalb Ihren Arzt. —
Nur ächt in Orig.-Kart. à ¼ und ½ Kilo, verzollt: M. 1.10 u. M. 2.—, unverzollt: M. 1.20 u. M. 2.20.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1865 O 4, 3 Telephon 252 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telephon 4968.

Zuglampen u. Pendel
für Gas und Elektrisch 29000
Gaskocher, Gasherde, Gasheizöfen
Bade-Einrichtungen.
Umänderungen und Reparaturen billigst.
M 5, 11 **G. Roos** Tel. 410.

Sehenswert für
Brautpaare
sind fertig, wohnfertig musterg. ausgestatt.
Einrichtungen
zu hervorragend billigen Preisen.

Schlafzimmer
in hell ital. Nußb. imit. m. groß. Schrk. komplett Mk. **185.-**

Schlafzimmer
Nußb. pol., mod. Form, mit groß. Spiegelschr. und Marmor, komplett Mk. **245.-**

Schlafzimmer
Eichen gew., mit 2tür. Spiegelschr. und mod. Marm., eleg. Fasson u. reich. Intarsien-einl., kompl. Mk. **295.-**

Schlafzimmer
Eichen gew., mit reich. Intarsienverzier., 3tür. Spiegelschrk., Wäscheeinteil. u. mod. Marmor sehr schw. ausgef. kpl. M. **375.-**

Schlafzimmer
in sehr gediegener Ausführung wie: Echt Birke Mahagoni, ital. Nußb., Echt Eichen etc. Herrl. Neuheiten zu aussergewöhnl. bill. Preisen.

Speisezimmer.
Eichen „Eiche", dunkelbr. gew. m. Umbau komplett Mk. **525.-**

Küche echt Pitschpi. mit eleg. Messingverglas., Kacheleinlagen und Platten mit Linoleumbelag komplett Mk. **125.-**

Ja Küch.-Einrichtungen sehr grosse Auswahl u. stets n. neueste Modelle.
Fabrikate nur erstklass. Möbel-Fabriken.
Garantie wird übern.

Teilzahlung gestattet.

Badische Möbel- u. Betten-Industrie Hermann Graf I
MANNHEIM
Nur Schwetzingerstr. 34/40
Ecke Heinr. Lanzstr. 36
Telephon 1271.

Einquartierung
wird für 3 Mann zu M. 2.50 angenommen. C 3, 10 3. 9194

Einquartierung
übernimmt bei guter Verpflegung 26878
Gasthaus z. Domschenke.

Einquartierung
wird angenommen. 9260
Luisenring 5.

Einquartierung
wird angenommen M 7, 22 partere. 9247

Soldaten-Angehörige
Herrschaften, die ihre Angehörigen in Lazaretten, Kasernen usw. nicht selbst besuchen können, werden sich an **E. Kreisel, Waldhofstraße 7.** Post genügt.

Nähmaschinen
aller Systeme werd. sachm. u. billig repar., in u. auf dem Hause. Postk. genügt. **Knudsen, L 8, 2.** 9111

Möbel
auf Lager nimmt an **Bartmann, J 2, 22.** 26929

Damenschneiderin
empfiehlt sich im Anfertig. von Damen- und Kinderkleider bei billiger Berechng. **Bachstr. 6, part.** 26294

MARCHIVUM

Die Umwandlung der
Sunlight Seifenfabrik
in ein rein deutsches Unternehmen.

Wir gestatten uns, unseren verehrten Abnehmern sowie der deutschen Konsumentenschaft, welche in der heutigen Zeit ein berechtigtes Interesse daran besitzen, über die inneren Verhältnisse der Gesellschaft eine zuverlässige Aufklärung zu erhalten, die ergebene Mitteilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage diejenigen Gesellschaftsanteile, welche bisher in Händen englischer Kapitalisten gewesen waren, restlos und endgiltig in den Besitz der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

übergegangen sind unter Modalitäten, welche die volle Zustimmung der **Großherzogl. Bad. Regierung** gefunden haben.

Dieses deutsche Finanzinstitut hat sich für die Erhaltung und Weiterführung unseres Unternehmens deshalb interessiert, weil die Sunlight Seifenfabrik sich im Laufe der Jahre zu einem nutzbringenden Faktor im deutschen Wirtschaftsleben entwickelt hat, unserer Heimatstadt wie dem deutschen Vaterlande von nicht unbedeutendem Werte gewesen ist, unter einer rein deutschen Verwaltung stehend, zahlreichen deutschen Beamten und Arbeitern lohnende Existenzmöglichkeit geboten und als vorbildlich geleitetes Unternehmen auch dem speziellen Industriezweige große Dienste geleistet hat.

In diesen Erwägungen hat die Direktion der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft** die rückhaltlose Zustimmung und fördernde Unterstützung der hiesigen Handelskammer, des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller und des Hansabundes gefunden.

Sämtliche Gesellschaftsanteile der Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H. sind deshalb von jetzt ab rein deutsches Eigentum.

Kein Ausländer befindet sich mehr unter den Gesellschaftern.

Der Uebergang des englischen Kapitals in deutschen Besitz bedeutet also einen nicht gering einzuschätzenden Sieg auf dem Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft

wird sich aus folgenden Herren zusammensetzen:

Rechtsanwalt **Ernst Bassermann**, Mannheim, Mitglied des Reichstages, Major d. Landw.-Kavallerie, z. Zt. Adjutant des Militär-Gouverneur von Antwerpen, **Vorsitzender.**
Kommerzienrat **Ludwig Stollwerck**, in Fa. Gebr. Stollwerck A.-G., Köln a. Rh., **stellvertr. Vorsitzender.**
Geh. Kommerzienrat **Emil Engelhard**, Präsident der Handelskammer Mannheim.
Bankdirektor **Benno Weil**, in Fa. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.
Fabrikant **Richard Lenel**, in Fa. Lenel, Bensinger & Co., Mannheim.
Generalkonsul **Carl Stollwerck**, i. Fa. Gebr. Stollwerck A.-G. Köln a. Rh., Rittmeister d. L.-K. z. Zt. im Felde.
Rechtsanwalt **Dr. Emil Selb**, Mannheim.

Eine Veränderung in der Herstellung unserer Fabrikate und namentlich der **Sunlicht Seife** wird durch die vorgenommene Transaktion nicht herbeigeführt, da alle Fabrikationsverfahren sich in voller Kenntnis der Geschäfts- und Betriebsleitung befinden und alle Rechte zur Fabrikation im Besitze der Gesellschaft verbleiben.

Auch bezüglich der für eine ununterbrochene und unveränderte Fabrikation und Lieferung der **Sunlicht Seife** erforderlichen Rohmaterialien sind wir in der ganz besonders günstigen Lage, jede Zusicherung zu machen. Die **Sunlicht Seife** und alle anderen Produkte werden deshalb auch in Zukunft in unveränderter Qualität und gleichmäßiger Güte hergestellt werden können.

Einen Wechsel oder auch nur eine Abänderung des Namens, unter dem unser hauptsächlichstes Fabrikat, die

Sunlicht Seife

in Hunderttausenden von deutschen Familien Eingang und Wertschätzung gefunden hat, erachten wir nicht als im Interesse ihrer Volkstümlichkeit liegend, zumal die Befürchtung sonst zu hegen wäre, daß das Fabrikat unter einer anderen Marke von den an diesen Namen gewöhnten Konsumenten nicht mehr erkannt werden würde.

Dagegen wird die Firmierung des Unternehmens in Zukunft lauten:

Neue Sunlicht Gesellschaft von 1914 m. b. H.

Wir bestätigen hiermit, daß vorstehende Erklärung den Tatsachen in vollem Umfange entspricht.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Weil. Dr. Helle.

Mannheim-Rheinau, den 9. November 1914.

Hochachtungsvollst
Der Vorstand:
H. O. Beck, Generaldirektor, Mannheim.
Carl Hoeffler, Direktor, Berlin.

MARCHIVUM